

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Försheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auflegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Abgabe, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Anwartsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritte zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 64

Dienstag, 17. März 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling erhielt vom Papst das Großkreuz des Piusordens. Die geschiedene Frau des Finanzministers Cail- laux erschoss gestern den Direktor des Pariser Blattes „Figaro“, Calmette. Nachrichten aus London besagen, daß die Auf- lösung des englischen Unterhauses bevorstehe. Das albanische Kabinett ist gebildet worden. Aus Mexiko kommt die Nachricht, daß bei Torreon ein neuer Kampf begonnen hat.

Deutsche und russische Wirtschaftsinteressen.

Die Erörterungen über die russischen Rüstungen haben nun doch eine gute Wirkung gehabt. Wenn eine seitlang in der russischen, französischen und englischen Presse versucht wurde, Deutschland als die provozierende Macht, Rußland als die verfolgte Unschuld hinzustellen, so ließ sich ein solches Manöver bei schlechtem Gewissen gegenüber der mahvollen Haltung der deutschen Presse nicht lange durchführen; was man an deutschen Zeitungsstimmen als Belege für die behauptete „russische Kampagne“ in Deutsch- land aufzählen konnte, war zu mager. Jetzt haben sich maßgebende russische Staatsmänner dazu bequemt, Wasser in den Wein der panslawistischen Heher zu gießen. Sie erklären übereinstimmend, daß die Petersburger Regierung den kriegerischen Aeußerungen der russischen Presse völlig fern stehe und ihnen jegliche Berechtigung abspreche.

Man tut bei uns dennoch gut, die Augen gegenüber deutschfeindlichen russischen Treiberkreisen offenzubehalten. Die Tonart großer russischer Blätter gegenüber Deutschland hätte in den letzten Jahren nicht so maßlos gehänselt sein können, wenn nicht nur bedeutende Kreise des Heeres und der Diplomatie, sondern auch solche des Handels und der Industrie in Rußland damit einverstanden gewesen wären. Rußland hat, um im fernem Osten Ruhe und für europäische Angelegenheiten freie Hand zu bekommen, den Japanern fast alle Vorkriegsrechte eingeräumt, die sie für den Handel in Nordasien forderten. Umso entschiedener verlangen nun Handel und Industrie im europäischen Rußland, die die Rollen der russisch-japanischen Verständigung in Asien tragen müssen, daß die Petersburger Machthaber bei den kom- menden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland eine feste, scharfe Hand bewiesen.

So erklären sich die Vorgänge in Riew, wo auf Ein- ladung der südrussischen Exportkammer Interessenten zu- sammenkamen, um die deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu besprechen. Einer der gefassten Resolutionen enthält die Wendung: „Die Verarmung erblicke in dem vom Staatssekretär Delbrück gemachten Vorschläge, den be- stehenden Vertrag zu verlängern, eine grobe Beleidigung für Rußland“. In Wirklichkeit hat Herr Delbrück im Reichs- tage nur gesagt: „Wenn die Vertragsstaaten sich mit uns auf einfache Verlängerung der geltenden Handelsverträge einigen wollten, so würde sich eine umfassende Tarifnovelle überhaupt erübrigen“. Er hat also nur angedeutet, daß das der deutschen Regierung am annehmbarsten wäre. Welche Kreise der deutschen Industrie, namentlich solche der weiter verarbeitenden, werden sich genudert haben, daß die deutsche Regierung unseren Handelsvertrag mit Rußland nicht als recht nachteilig für Deutschland und darum als dringend verbesserungsbedürftig betrachtet. Der Vorn- russischer Blätter über das deutsche Einfuhrzollsystem ist eigentlich nur Spiegelfechterei. Man weiß natürlich in Rußland ganz gut, daß auch andere Kreise in Deutschland diesem System, so wie es sich entwickelt hat, kritisch gegen- übersehen. Es handelt sich hierbei gewiß um den schärfsten, aber zugleich auch unwichtigsten Punkt der deutsch- russischen Handelsbeziehungen; wenn aber die russische Kri- tik immer wieder in diese Kerbe schlägt, so geschieht es, weil sie um Gründe, den alten Handelsvertrag in anderen Be- ziehungen als ein Ergebnis der politischen Schwäche Ruß- lands bei seinem Abschluß hinzustellen, verlegen ist. Im Ganzen ist nämlich die russische Volkswirtschaft bisher auf dabei gefahren. Im Jahre 1900 betrug die russische Ein- fuhr nach Deutschland ohne Kontanten 684 Millionen Mark, die deutsche Ausfuhr nach Rußland 347 Millionen. Im Jahre 1904 wurde der Handelsvertrag abgeschlossen. 1905 waren die Einfuhr- und Ausfuhrziffern: 994 und 390 Mil- lionen, 1910: 1412,7 und 620,9 Millionen, 1912: 1564,7 und 783,2 Millionen. Deutschland, früher ein getreideausfüh- rendes Land, bedarf schon seit Jahren für die Deckung seines Bedarfes in beträchtlichem Maße der Zufuhr russi- schen Getreides. Die Sicherung des deutschen Getreide- marktes braucht den russischen Interessenten keine Sorge zu bereiten; denn da befindet sich Deutschland in einer Zwangslage.

Die Konkurrenz der deutschen Industrie ist es, wogegen man in Rußland hauptsächlich ankämpfen will. Die russi- schen Schutzzölle, auf die sich die deutsche Regierung durch den Handelsvertrag von 1905 einließ, waren aber schon so hoch, daß manche deutschen Unternehmungen mit russischer Konkurrenz nach Rußland „auswandern“ oder dort Zweig- niederlassungen gründen mußten, um ihren russischen Ab- satz nicht zu verlieren.

Das Kompromiß in der Befoldungsfrage.

Zwischen den bürgerlichen Parteien des Reichstages ist eine taktische Vereinbarung über die Behandlung der Befoldungsfrage zustande gekommen, der sich voraussichtlich auch die Sozialdemokratie anschließen wird. Die Kompromißverhandlungen sollen

Mittwoch zum endgültigen Abschluß gebracht werden. Es würden sich dann alle Fraktionen verpflichten, gemeinsam vorzugehen. Die Wünsche nach Verbesserung und Er- weiterung der Reichsbefoldungsvorlage sollen auf das bringlichste beschränkt und alle etwaigen Sonderanträge einzelner Abgeordneter gemeinsam abgelehnt werden. Ein Wettlauf der Parteien, wie bei früheren Gelegenheiten, würde also diesmal nicht eintreten. Aber auch der Rege- rung gegenüber wollen die Fraktionen unbeugbar bleiben. Gehört sie die wenigen geforderten Zugeständnisse ab oder erklärt sie gar dann die ganze Vorlage, wie sie an- gedroht hat, für unannehmbar, so will man ihr die Ver- antwortung für das Scheitern des bringlichen Reform- werkes zuschieben. Mit einigen Gruppen unterer und mittle- rerer Beamten werden bekanntlich auch die Dekoffiziere aufgeföhrt. Dagegen ist die angekündigte Vorlage über die Berücksichtigung der Alpenjäger und Küstinter- bliebersen nebst den Deckungsvorschlägen (Buchmacher- novelle) noch immer nicht veröffentlicht. Wie wir hören, stecken beide Gesekentwürfe in den Ausschüßberatungen des Bundesrats und werden frühestens Ende dieser Woche, vielleicht erst in der nächsten, an den Reichstag gelangen.

Ein Attentat in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Die geschiedene Frau des Finanzministers Cail- laux begab sich gestern nachmittag zu der Redaktion des „Figaro“ und hatte eine Unterredung mit dessen Direktor Calmette. Sie protestierte gegen die Veröffentlichung von intimen Dokumenten. Im Verlauf der Unterredung gab die Frau mehrere Revolvergeschüsse auf Herrn Calmette ab, der schwer verwundet ist.

Hierzu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Frau Cail- laux ließ sich gegen 6 1/2 Uhr bei Calmette anmelden, der sie ohne weiteres empfing. Raum trat sie in sein Bureau, als sie, ohne ein Wort zu sprechen, fünf Revolvergeschüsse gegen Calmette abfeuerte, der schwer verwundet zusammenbrach. Eine der Kugeln ist ihm in den Unterleib gedrungen. Calmette wurde sofort in eine Privatklinik gebracht. Frau Cail- laux, die sich wider- standslos von mehreren Redakteuren und Bureaudienern festnehmen ließ, wurde in das nahegelegene Polizei- kommissariat geführt und dafelbst einem Verhör unter- zogen. Vor dem Hause des „Figaro“ hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Vorfall eregt er- örterte.

Die erste ordnungsmäßige Vernehmung der Frau Cail- laux fand auf der Polizeiwache statt, wofin sie in einem Text gedruckt worden war. Sie erfolgte abends gegen 8 Uhr. Frau Cail- laux gab die Tat ohne weiteres an. Sie habe mit Bedacht auf Calmette geschossen, da er sie und ihren Gemahl durch die schmähtischen Artikel, die er über sie veröffentlichte, beleidigt habe. Nur das Blut Calmettes habe diese Schmach abwischen können. Auf Verlangen des Kommissars wurde Frau Cail- laux vorläufig in Haft be- halten.

In parlamentarischen Kreisen hat das Attentat das größte Aufsehen erregt. Man beschäftigt sich bereits mit der Frage, welche Folgen daselbe für die Stellung Cail- laux haben könnte. — Der Finanzminister erhielt erst von der Polizei die Nachricht von dem unglücklichen Attentat, das seine Gattin unternommen hatte. Er verständigte sofort den Ministerpräsidenten, der noch in der Nacht einen Kabinettsrat einberief. Am Mittwochabend verammelte sich das Ministerium unter dem Vorsitz Doumergues, um über die für das Kabinett geschaffene Situation zu beraten und die Frage der Demissionierung des Gesamtministeriums zu erörtern.

Paris, 17. März. Gaston Calmette, der Direktor des „Figaro“ ist nachts kurz nach 1/2 Uhr in der Hartmann- schen Klinik in der Avenue Victor Hugo seinen Ver- letzungen erlegen.

Die Nachricht von dem Attentat der Frau Cail- laux gegen Calmette verursachte in der französischen Hauptstadt die allergrößte Aufregung. Es kam zu lebhaften Demon- strationen gegen Cail- laux und für Calmette, über die unter Pariser Korrespondent folgende Einzelheiten er- fährt: Eine große Menschenmenge war von dem Place de la Republique nach der Rue de Rome gezogen. Die Menge wuchs immer mehr an und rief: „Nieder mit Cail- laux“, „nieder mit der Mörderin“. Die Polizei hatte ausdrücklich Befehl erhalten, äußerst schonend vorzugehen und nur ein- zugreifen, wenn ernste Ausschreitungen vorkommen sollten. Das Polizeiaufgebot wurde von der Menge derart ver- höhnt und belästigt, daß es auf dem Place de la Concorde zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstra- nten kam. Diese wurden auseinandergeprengt, sammelten sich jedoch wieder in 2 Kolonnen, von denen die eine über den Boulevard de Capuzines nach dem Place de la Made- leine zog, während die andere Kolonne sich durch die Rue de la Paix nach der Rue de Rivoli und von dort nach dem Canal d'Orsen zum Ausmärtigen Amte bewegte. Die Menge wurde von berittenen Gendarmen zerprengt. Inzwischen hatte sich eine weitere Menschenmenge gebildet, welche nach der italienischen Gesandtschaft zog, in der Ministerpräsident Doumergue an einem Galabier teilnahm. Die auf 8000 Köpfe angewachsene Menge, die fortwährend „Nieder mit Cail- laux“ rief, wurde von der Polizei bald auseinander- geprengt und vertrieben. Dasselbe Schauspiel bot sich vor dem Finanzministerium in der Rue de Rivoli, wo die Demonstranten vor dem Denkmal der Jungfrau von Orleans lebhaftere Perceustrafe gegen Cail- laux ausübten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor und drängte

die Demonstranten in die Seitenstraßen zurück. Noch bis nach Mitternacht drängten die großen Menschenmassen durch die Boulevards.

Die Krise in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die letzte Hoffnung auf die Erhaltung des Parlaments ist geschwunden. Die Tschechen haben die Bedingungen der Deutschen abgelehnt und die Fortsetzung der Obstruktion beschlossen. Gestern Nachmittag wurden nun die gegenseitigen Erklärungen ausgetauscht.

Die Offiziösen kündigen schon die neue Phase der öster- reichischen Geschichte an, die Ausübung des staatlichen Not- rechts in allen Belangen, und begleiten diese Erklärung mit Attacken auf die frivole tschechische Obstruktion. In freibeitlichen deutschen Kreisen läßt sich dieses Manöver nie- mand. Die Tschechen waren immer die Werkzeuge des Absolutismus in Oesterreich, und wenn sie jetzt wieder der Staat in den Absolutismus hineintreiben, so werden sie ihren Lohn gewiß schon in der Tasche haben. Es schwirren Gerüchte von weitgehenden Absichten der Regierung, nicht bloß die jetzt dringenden Gesetze, sondern auch einen tschechenfreundlichen Ausgleich und eine neue Geschäftsordnung für das Abgeordnetenhaus zu eröffnen, unter deren Schutz sich dann ein neuer eiserner Ring von Amerikanern, Tschechen und Polen konstituieren sollte.

Die Deutschen können in aller Ruhe abwarten, ob solche Absichten bestehen und ausgeführt werden. Der Versuch, die Tschechen unter Abänderung jeder Obstruktionmöglichkeit national zu vergewaltigen, würde nur zur Anwendung von Gewalt und zur Probe auf die Konstanz des Reiches führen.

Die Vertagung des Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhaus wurde gestern um 16 Uhr vertagt. Nachdem in gemeinsamen Sitzungen die Tschechen die deutschen Forderungen betr. die Voraussetzungen für die Neuwahl des böhmischen Landtages abgelehnt hatten, übernahm der Ministerpräsident dem Präsidenten des Abge- ordnetenhauses ein kaiserliches Handschreiben, das die Vertagung ausspricht.

Die Verfassungsreform in Dänemark.

Die Verfassungsvorlage, die gegenwärtig in Dänemark als wichtigster Gegenstand im Reichstage der Erledigung harret, ist jetzt so weit geföhrt, daß mit einer Durchführung der Vorlage bis zum Reichstagsschluß ge- rechnet werden kann. Jetzt ist nämlich zwischen den Par- teien, die die neue Reform durchzubringen suchen — die Linkenreformpartei, die Radikalen und die Sozialdemo- kraten — eine Einigung erzielt worden, wonach diese drei Parteien mit einem gemeinsamen Vorschlag auftreten wer- den. Am wichtigsten bei der neuen Reform, die schon vom vorigen liberalen Ministerium Bernheim in Fluß gebracht und vom gegenwärtigen radikalen Ministerium Sahlé auf- genommen wurde, ist die Bestimmung, daß auch das Landsting, die Erste Kammer, auf Grund allge- meiner Wahlen zusammengekehrt werden soll. Da in diesem Sinne die im Mai vorigen Jahres abgehaltenen Volkskingswahlen ausgefallen waren, indem die Radikalen und Sozialdemokraten gemeinsam die knappe Mehrheit im Folketing erlangten, und die Linkenreformpartei ebenfalls hinter der geplanten Reform steht, will die Rechte keinen Widerstand leisten, fordert aber als Gewähr die Einführung des proportionalen Wahlsystems.

Dieser wichtige Punkt ist aber bei der erwähnten Ueber- einkunft der anderen drei Parteien nicht beröhrt worden, sodah noch erst eine gegenseitige Verständigung angekreht werden muß. Dagegen setzte die Linkenreformpartei es durch, daß das Wahlrechtsalter bei den Landstingswahlen auf 35 Jahre festgesetzt wird, worauf auch die Radikalen und Sozialdemokraten schweren Herzens eingingen. Die Bestimmung, daß von den 66 Mitgliedern des Landstings zwölf vom König ernannt werden, soll noch acht Jahre in Kraft bleiben. Danach wählen künftig die 54 Landstings- mitglieder selbst die übrigen zwölf Mitglieder. Im großen und ganzen ist die Verfassungsänderung durch ihre durch- greifenden Wirkungen auf die künftige Zusammenfassung des Landstings von so großer Bedeutung, daß diese Krave zu den wichtigsten gehört, die seit Jahrzehnten in Dänemark zur Verhandlung standen. Vorecht bleibt es aber noch ab- zuwarten, welche Haltung die Rechte bei der bevorstehenden Entscheidung einnimmt und inwiefern sie instande ist, die von ihr gewünschten Bestimmungen durchzuführen. Soweit bisher ersichtlich ist, sind die anderen Parteien bereit, mit der Rechte über deren Forderungen zu verhandeln.

Freie Bahnfahrt für die preussischen Landtagsabgeordneten?

Im preussischen Abgeordnetenhaus haben die bürger- lichen Parteien einen Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Mitglieder des Hauses für die Dauer der Legislaturperiode und für den Besuch der gesamten Monarchie nach dem Muster des Reichstages freie Fahrkarten auf beliebiger Strecke der Staats- bahnen zu gewähren.

Nach der preussischen Verfassung haben die Landtags- abgeordneten nur das Recht auf einmalige Hin- und Rück- fahrt in ihren Wohnort bei Beginn und Schluß der Session. Um eine Verfassungsänderung zu vermeiden, wurde vor einigen Jahren ein Antrag angenommen, der den Abgeord-

neten eine Freifahrtkarte von Berlin nach ihrem Wohnort bewilligt, die in Gültigkeit tritt einen Tag vor Eröffnung des Landtages und einen Tag nach Schluß des Landtags die Gültigkeit verliert. Das war eine Umgehung der Bestimmung, die bei den bürgerlichen Parteien schon wiederholt störend empfunden worden ist. Sie haben deshalb bereits des Öfteren den Versuch gemacht, eine anderweitige Regelung zu erzielen, die aber an dem Widerstande der Regierung scheiterte. Das Ministerium wollte sich auf eine Milderung nur einlassen, wenn gleichzeitig auch das Distriktesgesetz nach dem Muster des Reichstages abgeändert würde.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 16. März 1914.

Am Ministertisch: v. Breitenbach und Penze.
Der Eisenbahnetat.

Bei den Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr, die zusammen mit dem Titel „Ausgleichsfonds“ bestritten werden, findet eine allgemeine Vespresung statt. Abg. Graf v. d. Gröben (kon.): Wir sind bereit, das Abkommen mit der Regierung bezüglich des Ausgleichsfonds, der sich über Erwarungen günstig gestaltet hat, auf weitere zwei Jahre zu verlängern. Eine allgemeine Ermäßigung der Gütertarife wird von uns nicht gewünscht. Die günstigen Eisenbahnergebnisse sind die Folgen unserer jetzigen Wirtschaftspolitik. Deshalb hat die Eisenbahnverwaltung das größte Interesse an ihrer Aufrechterhaltung.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Eine Zunahme des Personenverkehrs von 457 Prozent steht dem Güterverkehr von 171 Prozent gegenüber. Das große Plus im Personenverkehr werden wir also zum Ausgleich des Minus im Güterverkehr sehr gut gebrauchen können. Die Veranschlagung der Einnahmen für 1914 war sehr vorsichtig. Jetzt kann man es noch nicht übersehen, ob sie erreicht werden wird. Die Vermutung spricht nicht dafür. Wenn wir auch Ausnahmetarife für die betreffenden einzelnen Landesstellen eintreten lassen sollen, so kann doch eine allgemeine Tarifermäßigung nicht erfolgen. Eine Milderung des Tariffsystems wird nicht stattfinden.

Inzwischen ist ein Zentrumsantrag eingegangen auf Verlängerung des Abkommens über den Ausgleichsfonds auf ein Jahr, Staatsausstellung für 1915 einbezogen, und nicht auf zwei Jahre, wie die Kommission vorschlägt.

Abg. Schmiedding (Str.): Ein Ausgleichsfonds von 300 Millionen Mark würde in zwei schlechten Jahren aufzehrt sein. Wir halten aber eine einjährige Verlängerung des Abkommens für genügend, weil man die weitere Entwicklung nicht übersehen kann. Die wirtschaftlichen Ergebnisse unserer Eisenbahnen können durch technische Verbesserungen gedeckt werden. Die Bautätigkeit der Eisenbahnverwaltung muß sich von Ueberbürdung und zu großer Zurückhaltung fernhalten. In der Wagenbestellung darf kein Stillstand eintreten. Eine allgemeine Tarifermäßigung halten auch wir nicht für empfehlenswert. Die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse ist sehr erwünscht.

Finanzminister Penze: In den ersten drei Jahren sind erhebliche Summen in den Ausgleichsfonds geflossen; erst im vierten Jahre ist ein Rückschlag gegenüber dem Voranschlag eingetreten. Die Ansprüche der Eisenbahnverwaltung sind ganz außerordentlich gewachsen, sodass die zur Erfüllung des Extraordinariums nötigen Summen aus dem Ausgleichsfonds entnommen werden müssen. Wir müssen aber damit rechnen, daß der Fonds in Zukunft nicht mehr stark gespeist wird, und kann der Wunsch, den Ausgleichsfonds zu Tarifherabsetzungen zu verwenden, nicht erfüllt werden. Tritt ein wirtschaftlicher Rückgang ein, so muß vielleicht ein kräftiger Eingriff in den Fonds gemacht werden. Ich kann daher auch zu der Aufhebung der Steuerzuschläge die Hand nicht bieten. Wir haben ohnehin sehr erhebliche Summen in jedem Jahre, zum Beispiel 500 Millionen Mark, auf Anleihen zu übernehmen, und es ist technisch unmöglich, noch größere Beträge auf den Markt zu bringen. Die Ueberträge für den Ausgleichsfonds sind geringer geworden als die Anleihen.

Abg. Wacco (nat.): Der Beschluß der Kommission, an dem Abkommen über den Ausgleichsfonds auf Verlängerung zweier weiterer Jahre festzuhalten, wird von uns gebilligt. Wir müssen dafür sorgen, daß die Eisenbahnen unabhängig sind von der allgemeinen Staatsverwaltung. Wenn man unsere Schuldenlast ansieht und die Einnahmen der Eisenbahn davon abzieht, so zeigt es sich, daß wir sehr günstig dastehen, denn die Eisenbahnanleihen dienen zweifachen Zwecken. Ich kann daher dem Finanzminister nicht darin beistimmen, daß es bedenklich ist, so viele Eisenbahnanleihen aufzunehmen. Ich erkenne an, daß die Zentral-

verwaltung den berechtigten Wünschen ihrer Angehörigen freis entgegengekommen ist. Wir erkennen es auch an, daß der Minister sich bemüht hat, die Unabhängigkeit der Eisenbahnen festzuhalten und die Hauptaufgabe der Eisenbahn, der Volkswirtschaft zu dienen, erfüllt. Da bisher die Einnahmen stark gestiegen sind, ist zu hoffen, daß dies auch weiter geschehen wird. Der Forderung nach einer Tarifermäßigung sollte sich die Verwaltung etwas freundlicher gegenüberstellen.

Minister v. Breitenbach: Ich gebe zu, daß es in vielen Fällen zweifelhaft sein kann, ob man ein Degernat einem technischen oder einem juristischen Beamten übertragen soll. Beim Fahrplandegernat hat sich der jetzige Zustand sehr gut bewährt. Ob die Mittel für die jetzt im Extraordinarium enthaltenen Forderungen aus den laufenden Einnahmen oder aus Anleihen entnommen werden, könnte an sich der Verwaltung gleichgültig sein. Ich aber stehe auf dem Standpunkt der Finanzverwaltung, daß eine vorläufige Verwaltung immer wünschenswert ist, die jetzt im Extraordinarium enthaltenen Ausgaben auch dann dort zu belassen, wenn sie etwa in der nächsten Zeit eine erhebliche Steigerung erfahren sollten. Unsere Tarifpolitik hat sich bei der Entwicklung unseres Wirtschaftslebens als richtig erwiesen.

Abg. Graf Rolke (freil.): Wir sind mit der Verlängerung des Abkommens um zwei Jahre einverstanden. Im Interesse der Landwirtschaft müssen die Sechstonnenwagen erhalten werden. In dem Ausgleichsfonds sehen wir ein gutes Gegengewicht gegen die Schwankungen der Konjunktur. Die Erhöhung unserer Tarife läßt sich mit dem Hinweis auf England nicht begründen.

Auf eine Anregung des Präsidenten wird die in Aussicht genommene

Abendkündigung nicht stattfinden,

sondern vielmehr die Sitzung fortgesetzt.

Abg. Pashide (fortsch. Vp.): Fast alle Redner haben gesagt, daß sich das Abkommen von 1909 bewährt habe. Es kommt aber darauf an, von welcher Seite man es betrachtet. Auf der einen Seite werden große Summen angesammelt, auf der anderen Seite die Steuerzahler mit Zuschlägen belastet. Wir sind nicht für eine Verlängerung des Abkommens von 1909, sondern für eine Milderung. Die Wünsche der Steuerzahler stehen uns höher als die der Minister. Schlafwagen dritter Klasse sind wünschenswert; auch Tagesfahrwagen wären zu empfehlen. Bedauerlich ist es, daß die Reform der Fahrkartentaxe gescheitert ist. Sollen wir ein Erlass des Ministers hier Wandel schaffen. Wir erwarten, daß die Tarife, soweit es angeht, ermäßigt werden. Wenn der Minister ferner dahin wirken wird, daß die Freifahrtkarten für die Landtagsabgeordneten auf die ganze Reglementationsperiode und den ganzen preussischen Staat ausgedehnt werden, dann wird er sich den Dank des ganzen Hauses verdienen. (Beifall links.)

Abg. Ströbel (Soz.): Unsere Eisenbahnfinanzen sind glänzend. Vor fünf Jahren hätte niemand daran gedacht, daß 400 Millionen Mark in den Ausgleichsfonds fließen. Aus einseitigen kapitalistischen Interessen will man jetzt die Steuerzuschläge beseitigen. Warum gibt es keine Reform der Personentarife? Warum schafft man die unrentable erste Klasse nicht ab?

Um 8 1/2 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

Rundschau.

Das rumänische Thronfolgerpaar in Berlin.

Das rumänische Thronfolgerpaar wird am nächsten Donnerstag oder Freitag zum Besuche in Berlin eintreffen. An dem Bahnhof wird sich das Kronprinzenpaar und eine Ehrenkompagnie einfänden.

Die Petitionskommission des Reichstages

hat eine Petition der Vereinigung deutscher Hebammen, dahingehend, daß die berufliche Ausbildung, Prüfung und berufliche Tätigkeit der Hebammenvereinerinnen reichsrechtlich geregelt werden, dem Reichskanzler als Material übergeben. Die Petition will die Tätigkeit der Hebammenvereinerinnen einschränken und die wirtschaftliche Lage der Hebammen bessern.

Das neue preussische Eisenbahnleihegesetz

wird dem Landtage in nächster Zeit zugehen. Der Entwurf fordert, abgesehen von der Schaffung von Nebenbahnen und der Veräufelung des Kleinbahnfonds, 350 Millionen Mark. Davon entfallen allein ca. 175 200 000 Mark auf die Beschaffung neuer Fahrzeuge. In Aussicht genommen ist u. a. der viergleisige Ausbau der Strecken Langfuhr-Zoppot, Ludenwalde-Rüterbog, Münster-Dönanbrück und Birkenwerder-Trohan.

so entschädigten dafür reichlich die durchweg sehr gelungenen und von Herrn Professor Fräher höchst anheimelnd begleitet. Die Vorträge, von denen A. Reichers „Georgine“, D. Meyers „Stehst du das Meer“ und das nie versagende „Winterlied“ von Hof einen solchen Beifallssturm erregten, daß Fräher sich nach mehrmaligem Hervortritt zu einer Zugabe (Barbarameise) verstehen mußte. — Den instrumental Teil des Konzertes bestritt Herr C. Czarniakowski, dessen Vorträge auch diesmal — wie schon bei früheren Gelegenheiten — den Mittelpunkt des ganzen Abends bildeten und dem jungen Künstler eine Reihe der wohlverdientesten und allerherzlichsten Beifallsovationen eintrugen. Von der großen Zahl seiner Nummern (Schumanns „Carneval“, Kompositionen von Liszt, Schubert, Taubert usw.), einzelne besonders hervorzuheben, dürfte sich für heute wohl erübrigen. Es waren eben alles gleich vollendete künstlerische Darbietungen, die mit dem als Zugabe gespendeten Grieg'schen „Zug der Zwerg“ — wenn es nach dem Willen der Zuhörer gegangen wäre — noch lange nicht ihren Abschluß gefunden hätten.

— Neues Theater in Frankfurt a. M. Aus Frankfurt a. M., 14. März, wird uns geschrieben: „Wenn Frauen reisen“, der neue Schwank in vier Akten von Moussy-Gagn und Rancey, ist eine ganz ergötzliche Kompaniearbeit. Hauptinhalt natürlich Ehebruch, und zwar in potenziertem Grad. Anders geht es nun einmal nicht; es ist immer derselbe Brei, der einem, wenn er auch jedesmal anders geschaut und gewieffert ist, schließlich zuwider wird. Dazu viel Klaffen droben auf der Szene, dessen Schmägen auf die Dauer geradezu unästhetisch wirkt. Macht aber nichts; dem Publikum gefällt diese Kost, und das Haus ist bis auf den letzten Platz gefüllt. — Dem Ehepaar Roger und Ginette de Chantenay (Richard Senius und Marietta Dill) von einem in Mexiko verstorbenen Onkel eine Erbschaft von drei Millionen zu unter der Bedingung, daß das Paar einige Monate im Jahr dort zu wohnen habe. Beide wollen also dahin abreißen. Am letzten Augenblick wird jedoch der Gatte, der im Ministerium des Auswärtigen eine hohe Stelle bekleidet, durch die Ankunft eines 4 Monate alten Baby-Monarchen mit seiner Amme in Paris festgehalten, so daß seine Gattin allein reisen muß, wenigstens vorläufig. Außerordentlich geistreich und außerordentlich wahrscheinlich! Da „sie“ ihn aber kennt, so bestellt sie ihm in Denke Holland („Poldi Sangora“) eine quasi platonische Welteite, die ihn durch den Zauber ihrer Persönlichkeit von

Ein dritter Nachtragsetat für das Jahr 1913 wird dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen. Die Vorlage wird dem Reichstage vorgeschlagen, den im Vorjahre vielbesprochenen Grundstückskaustausch zwischen dem Kriegsministerium und dem Finanzministerium endlich vorzunehmen, und zwar in der Weise, daß das in der Viktorialstraße gelegene Grundstück, auf dem die Bank für Handel und Grundbesitz im Auftrage des Kriegsministeriums den Neubau des Militärabteils errichtet hatte, der vom Reichstag aber nicht bewilligt worden war, nunmehr vom Militärskus übernommen werden soll. In einem jüngst ergangenen Schiedsgerichtsurteil ist bestimmt worden, daß der Reichskassus im Fall der Nichtübernahme einen Schadenersatz zu leisten habe, der fortzufallen soll, wenn das Grundstück nachträglich erworben wird. Die Vorlage schlägt nunmehr vor, die erste Rate für den Erwerb des Grundstücks zu bewilligen. Die Summe soll dadurch gedeckt werden, daß das Grundstück an der Königsgräber und Prinz Albrecht-Straße seitens des Finanzministeriums dem Kriegsministerium abgekauft wird.

Ein Gesehentwurf zur Abänderung der deutsch-russischen Landesgrenze

vom Memelstrom bis zum Bissekfluß wird dem Reichstage demnächst zugehen. Ein gleicher Entwurf ist bereits vom preussischen Landtage verabschiedet worden. Er regelt die neue Landesgrenze auf Grund des kürzlich abgeschlossenen Uebereinkommens. Da es sich hier um die Regelung der Reichsgrenze handelt, muß auch der Reichstag zu der neuen Grenzregulierung seine Zustimmung geben.

Die Auflösung des englischen Unterhauses bevorstehend?

Auf eine bevorstehende Auflösung des englischen Unterhauses weist eine Bemerkung des Parlamentsuntersekretärs Lord H. in einer Rede in Acton sagte, die Liberalen sollten sich auf Neuwahlen im Juli 1915 einrichten.

Deutsch-französische Grenzverhandlungen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Regelung der Grenze im Kongogebiet sind jetzt in ein neues Stadium getreten. Wie erinnerlich, waren zur Feststellung der Grenze gemäß des Abkommens vom November 1911 eine deutsche und eine französische Kommission in der Kolonie tätig. Diese Kommissionen haben seit ihrer Rückkehr ihre Arbeiten getrennt fortgesetzt. Nach ihrem Abschluß wird man gemeinsam die Punkte studieren, über die man sich bisher nicht einigen konnte. — Wie der „Matin“ erzählt, ist der Chef der französischen Kommission, Louis Verhaert, nach Brüssel abgereist, wo er mit Hauptmann von Ramsay und Major Zimmermann von der deutschen Kommission zusammentreffen und über die strittigen Fragen verhandeln wird.

Das albanische Kabinett.

Der Draht meldet aus Durazzo: Das Ministerium wurde folgendermaßen gebildet: Turhan Pascha: Vorsitz und Außerer; Esad Pascha: Krieg und Finanzen; Fehri Bibdoda: Inneres und Post und Telegraphen; Mij Pascha: Justiz und Kultus; Dr. Turtalli: Unterricht; Hassan Bei-Prisling: Ackerbau und Handel.

Freiwillige griechische Offiziere für Epirus.

Die autonome Regierung von Epirus hatte ein Dekret erlassen, wonach alle Personen im Alter von 19 bis 30 Jahren zu den Waffen einberufen werden. Zur Führung dieser einberufenen Truppen haben sich jetzt eine große Anzahl griechischer Offiziere und Unteroffiziere gemeldet.

Der bogelfreie Sobjet Pascha.

Aus Paris wird gedruckt: Nach einem hier über Odesa aus Konstantinopel auf dröhnendem Wege eingetroffenen Telegramm hat die türkische Regierung demjenigen, der den Obersten Sobjet Bey tötete, eine Belohnung von 200 türkischen Pfund zugesichert. Dieser war unter dem Kabinett Niamil Pascha Kommandant von Konstantinopel und kürzlich vom Kriegsgericht in contumaciam zum Tode verurteilt worden.

Die Kämpfe in Mexiko.

Aus New-York wird gemeldet: Die Kämpfe um Torreón haben wieder begonnen. Borek scheinen die Regierungstruppen, welche die Offensive ergriffen hatten, im Vorteil zu sein.

Arbeiterbewegung.

Sieg der Pariser Postbeamten in ihrem Lohnkampf. Die Forderungen der Post- und Telegraphenbeamten des Pariser Hauptpostamtes, die kürzlich ihrem Mißvergnügen über die schlechte Bezahlung in lahmenden Rundgebungen

anderen und viel schlimmeren Extravaganzen fern halten soll. Außerordentlich glaubhaft! Der Herr Gemacht findet aber an diesem aufgedrungenen Verhältnis kein Vergnügen, überläßt es seinem Sekretär Tonneron (Otto Wallburg) und betritt nun frisch und flott seine inzwischen abgereifte Gattin mit deren „bester Freundin“, der Madame Marie (Erika Gläher), der Frau des schon etwas wackeligen Gerichtspräsidenten Montignac-Marlotte, der seinerseits wieder seine Frau mit der eben genannten Madame Denise befragt. — Eine nette Gesellschaft! — Ginette kommt aber unerwartet und vorzeitig zurück, entdeckt „alles“, weint, jammert, fällt im Ohnmacht und will sich scheiden lassen, sühnt sich aber schließlich mit dem Geschehen aus, worauf die Geschichte in eitel Sonne und Glück endigt. Eine ziemlich verwinkelte und dabei nicht einmal durchweg neue Sache. Und doch gab es eine „Sensation“, und was für eine! Mit Rücksicht auf die verehrten Leserinnen der „Wiesb. Ztg.“ muß ihrer Erwähnung gedenken: Frä. Sangora, die wiederum den gesamten weiblichen Teil des Publikums, und wohl auch die Mehrheit des männlichen, mit ihren Toiletten in Staunen und Bewunderung versetzt, ließ es sich nicht nehmen, einem verehrten Publika die neueste „creation de Paris“ vorzuführen. Im zweiten Akt erschien die Dame in einer merkwürdigen Robe mit einer Krümel des ebenfalls im höchsten Modestil leuchtenden Haupthaars: im vierten Akt war es ein maitblausches Teefleid, dessen Krönung eine Fülle himmelblauer Federn bildete. „Entzückend!“ sagte schwärmerisch meine Nachbarin: „... weiter!“ bekräftigte mein Nachbar —

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Vor einer Woche ist an dieser Stelle der vergebliche Versuch unternommen worden, mit „Kanonen“ die Rede Spähen“ zu schicken. Es war von Dichtern abends die Rede und von der geringen Teilnahme, die man — d. h. die große Mehrheit der Kreise, auf die es hier ankommt — derartigen Veranstaltungen entgegenbringt. Und auch von dem Vorübergehen des Eindruckes. Voraussetzung aber blieb, daß „man“ überhaupt den Dichterabend besucht.

Nun, gestern war wieder einmal in Wiesbaden die Gelegenheit geboten, einen Dichter einige Worte vorzutragen zu hören. Aber es war wieder eine veräuferte Gelegenheit, diese Leonore Nicken-Deiters Vorlesung im

Theater und Konzerte.

Konzert des Wiesbadener Lehrer- u. Gesang-Vereins. Wiesbaden, 16. März. Mit seinem geistigen dritten Konzert beschloß der Lehrergesangverein die Reihe seiner in dieser Saison besonders glänzend ausgetragenen Veranstaltungen in ersprießlicher Weise. An Neuheiten bot der Chor eigentlich nur M. Neumann's Klang- und formenschoenes „In Epiphania Domini“, das zusammen mit dem unvergleichlichen „D bone Jesu“ von Polakirino den Abend einleitete und die hohen Vorträge der Lehrer, inbezug auf vornehme Tongebung und völliges Erschöpfen des geistigen Inhaltes besonders hart in Erscheinung treten ließ. — Nach längerer Zeit völlig neuinstudiert erschien W. de Gaan's gewaltiger Massendor „Das Meer“ und Diral's fünfstimmiges „Es muß ein Wunderbares“ sein. Zwei eminent schwierige Chöre, von denen namentlich der erste als einer der schwersten Prüffsteine für die Leistungsfähigkeit jedes größeren, erstklassigen Männergesangsvereins zu bezeichnen sein dürfte. Abgesehen von einigen wenigen Stellen des Mittelsches, namentlich dem stets so gefährdeten „Jurid!“ „Vermeine“, zengte Alles, was die Sänger unter der anfeuernden Leitung ihres altbewährten Dirigenten, des Königl. Musikdirektors Herrn H. Spangenberg, von solch großem Eifer und solch edel künstlerischem Erfassen ihrer Aufgabe, daß der Herr Direktor Spangenberg nach dieser Nummer in so überreichem Maße gespendete Beifall diesmal noch mehr denn je berechtigt schien. — Gleich erfreuliche Wiedergabe erfuhr der stimmungsvolle Kirchliche Chor, ebenso die den Beschluß des Abends bildenden Volkslieder, welche beide den lebhaftesten Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Saales auslösten. — Als Gesangssolistin hörten wir Fräulein Josepha Hüne Jäger, die in letzter Zeit bereits mehrfach in kleineren Kreisen mit Erfolg an die Öffentlichkeit getreten und nun gern Gelegenheit gefunden hatte, sich auch einmal vor einer größeren Zuhörerschaft künstlerisch zu betätigen. Der Erfolg, welchen die junge Dame erzielte, entsprach durchaus den gebotenen Erwartungen. Das wohlgeleitete, überaus sympathische Organ füllte den weiten Raum ohne jede Anstrengung. Textausprache und Vortragsweise ließen nicht das mindeste zu wünschen übrig und wenn auch die bekannte Des-dur-Cavatine aus Saint-Saens „Samson und Dalila“ hinsichtlich des dramatisch belebten Vortrags noch nicht als völlig ausgereift zu betrachten war,

auf dem Amte Lust machten, sind nun doch bewilligt worden. Zu den bereits für das Jahr vergangenen Jahr bewilligten 6 Millionen Francs für die Postbeamten werden am 1. Juli und am 1. Dezember je weitere 6 Millionen Francs treten.

Heer und Flotte.

Das Großkampfschiff „Aronprinz“, das am 21. Februar auf der Germania-Werft in Kiel vom Stapel gelassen ist, wird, wie das „Marine-Vorordnungsblatt“ mitteilt, der Marinestation der Ostsee und der Kaiserlichen Werft Kiel zugeteilt.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 17. März.

Ein Wort an die Eltern schulpflichtiger Kinder.

Die Osterferien sind nicht mehr ferne und damit das — D K z e u g n i s für die Schüler. Ein Wort an die Eltern scheint uns aus diesem Anlasse sehr zeitgemäß, an jene Eltern namentlich, die in Raserei geraten oder todunglücklich werden, wenn das Zeugnis nicht ganz gut ausfällt.

„Neben das Können hinaus kann niemand verpflichtet werden,“ sagt ein Sprichwort; dies sollte von den Eltern immer wieder in Betracht gezogen werden. Bei den großen Unterschieden der Kinder in körperlicher und geistiger Veranlagung, selbst in einer Familie bei gleicher Erziehung, Ernährung, usw., ist es natürlich, daß der Erfolg der Schulpflichtigkeit und damit das Schulzeugnis ebenso verschieden ausfallen muß. Der gute Wille, das Beste zu leisten, ist von Hause aus wohl bei allen Kindern vorhanden; den Mangel an Können glauben nun viele Eltern durch Drohungen oder übermäßige Extratunden ausgleichen zu müssen und bereiten durch unangebrachte Strenge ihren Kindern bittere Stunden. Solche Kinder sind in fortwährender Aufregung, wenn die Zeit der Schulgenuss näher herankommt. Dieser aufgeregte Zustand steigert sich in einzelnen Fällen so weit, daß die Betreffenden durch eine unüberlegte Tat sich Verhältnissen zu entziehen suchen, die sie mit bestem Willen nicht ändern konnten. Würden die Eltern den Gemütszustand solcher Kinder beachten, sie würden gewiß liebevolle Milde und Nachsicht walten lassen.

Wenn die Kinder ihre Pflicht erfüllen, sollten die Eltern auch eine Zensur mit Drei oder Vier ohne Vorwürfe in Ruhe entgegennehmen, denn das Kind hat ja für den Grad seiner Befähigung sein Bestes getan. Nur die Qualität des Schulzeugnisses ist durchaus nicht bestimmend für das spätere Geschick eines Menschen; die Erfahrung lehrt sogar, daß manche, der es zu angesehener Stellung brachte (selbst berühmte Männer), in der Jugend zu den schlechtesten Schülern gehörten. Es kann ferner ein Kind, dem besondere geistige Anlagen nicht gegeben sind, große Fähigkeiten für praktische Betätigung besitzen und im praktischen Leben eine sehr gute Zukunft finden, oft besser, als frühere Schulkameraden mit besten Zeugnissen. Es tritt nicht selten auch der Fall ein, daß mit der fortschreitenden Entwicklung des kindlichen Körpers die geistigen Fähigkeiten in ungeahnter Weise sich steigern.

Man bringe seinen Kindern die Ueberzeugung bei, daß sie bei voller Pflichterfüllung nichts zu befürchten haben, ganz gleich, wie auch das Schulzeugnis ausfallen möge; auf jeden Fall wird letzteres besser ausfallen, wenn der Schüler mit Ruhe seine Aufgaben erledigt, als wenn dies in Eile geschieht. Mädchen sind in dieser Beziehung für harte Worte noch viel empfindlicher als Knaben. Der kindliche Organismus wird physisch durch den Aufbau des Körpers und geistig durch die Aufgaben der Schule im höchsten Grade beansprucht, man soll daher nicht durch zweifelhafte Strenge die paar Jugendjahre den Kindern noch weiter verkümmern und nicht Eins oder Zwei in der Zensur verlangen, wo dies dem Wesen des Kindes nach einfach unmöglich ist.

Der Grundstein zu wahrem Glück und innerem Frieden wird nicht durch Dressur der Verstandstätigkeit gelegt, sondern durch Pflege und Bildung des Charakters. Die volle Entfaltung der in jedem Kinde schlummernden sittlichen Eigenschaften des Gemütes — die Herzensehnbildung — sollte daher in erster Linie die größte Sorge aller Eltern und Erzieher sein.

Der Kgl. Bayr. Staatsminister Ritter Georg von Braunig ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Prinz Nikolaus“ Wohnung genommen.

Regierungspersonalien. Herrn Regierungsrat Prinzen Ferdinand v. Schönau-Carolath von der hiesigen Regierung ist die zum 1. April nachgelagte Entlassung aus dem Staatsdienst mit Pension erteilt und ihm zugleich der Charakter als Geheimrat verliehen worden. — Anstelle des als Hilfsarbeiter bei der Gewerbeinspektion in Duisburg dorthin versetzten Gewerbeassessors Szegewantsch ist vom 1. April ab der Gewerbeassessor Döckel-

Jeder neu hinzutretende Abonnent

erhält, soweit der Vorrat reicht, unsere beiden broschierten Romane: „Mag auch die Liebe weinen“ und „Der Sturz von der Höhe“ sowie die Wiesbadener Neueste Nachrichten bis Ende des Monats März vollständig kostenlos!

mann aus Berlin mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsarbeiters bei der Gewerbeinspektion Wiesbaden beauftragt worden.

Jubiläum. Aus einer 25jährige Tätigkeit in der Wiesbadener Kronbrauerei K. W. kann am heutigen Dienstag der Profurist Herr Heinrich Mötgen zurückblicken.

Städtischer Haushaltsplan 1914. Die Stadtverordneten sind auf Donnerstag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr, zu einer außerordentlichen Sitzung mit der Tagesordnung eingeladen: Beratung und Feststellung der Haushaltspläne der Hauptverwaltung und der Zweigverwaltungen für das Rechnungsjahr 1914. (Ver. Fin.-A.)

50jährige Jubelfeier des Männer-Turnvereins. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Zunächst tritt die Finanzkommission durch eine Sammlung bei unseren Mitbürgern in Tätigkeit. Es hat sich zu diesem Zweck ein Damenkomitee zur Verfügung gestellt, welches in diesen Tagen vorpreschen wird.

Vom Verkehr nach Paris. Die Tatsache, daß ab 1. Mai abends in Frankfurt der Pariser Nachtzug direkten Anschluß an den Berliner Mittagszug hat, der kurz vor Abgang des später gelegenen Pariser D-Zuges eintrifft, hat zu der Ansicht geführt, daß die Eisenbahnverwaltung eine direkte Verbindung Berlin-Frankfurt-Paris schaffen wolle. Dies trifft jedoch keineswegs zu, denn Reisende von Berlin, die nach Paris wollen, würden über Frankfurt einen großen Umweg machen, ganz abgesehen davon, daß die Weiterführung des Zuges über Mainz-Saarbrücken keineswegs auf der kürzesten Strecke zwischen Frankfurt und Paris erfolgt. Der Anschluß ist viel mehr hauptsächlich für die Berliner Reisenden, die ins Saargebiet wollen, geschaffen, ebenso wie für alle Reisende von Zwischenstationen, die abends in Südwestdeutschland einzu treffen beabsichtigen. Ob es eines Tages gelinzt, über Frankfurt zwischen Berlin und Paris eine Verbindung zu schaffen, die nicht länger ist, wie die über Köln, läßt sich noch nicht sagen. Augenblicklich sind die Aussichten dafür sehr gering.

Jugendentscheidend in Wiesbaden. Am Sonntag hielt die Jugendentscheidend in Wiesbaden und die Jugendwacht-Wartburg ein großes Geländespiel zwischen Dornheim, Frauenstein und Schierkeim ab. Die Oberleitung lag in Händen des Rentmeisters H. Böning; die rote Abteilung führte Dr. med. A. Schmidt, die blaue Abteilung stand unter der Leitung des Herrn Hoppe; Schiedsrichter war Hauptmann A. D. Schimpff aus Warburg. Es war eine heile Freude zu sehen, mit welchem Eifer die Jugendlichen im Sturmschritt voranrückten und unter geschickter Ausnutzung des Geländes vortrübten, sich gegenseitig den Sieg streitig machten. Nach der Uebung be sprach Rentmeister H. Böning eingehend den Verlauf des Spiels; Hauptmann Schimpff sprach sich sehr anerkennend über die guten Leistungen aus, und Herr Dr. med. A. Schmidt hielt eine vaterländisch angelegte Gedächtnisrede auf den Freiheitshelden Friedrich Friesen, der vor 100 Jahren dem Vaterland außerordentliche große Dienste geleistet hatte und dessen Andenken der deutschen Jugend nie verloren gehen sollte. Nachdem den Jugendlichen Gelegenheit geboten wurde, das Hochwasser des Rheins zu sehen, erfolgte der Heimmarsch geschlossen nach Wiesbaden.

Im Verein der Handelsagenten Wiesbaden G. V. sprach in der letzten Monatsversammlung Herr Rechtsanwalt Dr. Mich, der Vereinsfonditus, über „Auf der mittellose Käufer seine Zahlungsunfähigkeit offenbaren?“ und „Wann ist Zahlungsunfähigkeit eingetreten?“ Herr Dr. Mich erläuterte einzelne Fälle eingehend an Hand praktischer Beispiele aus der Rechtsprechung. Im Anschluß daran fand eine lehrreiche Debatte statt. Weitere Besprechungen fanden statt über Sachausfälle bei den Handelskammern und über Anträge betr. Verminderung des Ortsportos. Dem Zentral-

Verband in Berlin gehören zurzeit 52 Vereine mit 8000 Mitgliedern an. In der nächsten Monatsversammlung werden Besprechungen stattfinden über „Die Bevorzugung der Provisionsforderung des Handelsagenten bei dem Konkurse des Geschäftsherrn“ und über „Die Registrierung abgelehnter Konkurse“. Gäste können eingeführt werden. Vortrag. Am Freitag Abend 8 Uhr hielt Herr Direktor Faber von der Auskunftsstelle für Zementverarbeitung Heidesberg im Saale des Restaurants „Wartburg“ vor der hiesigen Zweigverwaltung des deutschen Techniker-Vereins einen Vortrag über die Internationale Bauausstellung zu Leipzig, welcher außer von den Vereinsmitgliedern auch noch von einer großen Anzahl Gäste besucht war. Der Referent erörterte eingehend kurz die Gründe der Mißerfolge großer, allgemeiner Weltausstellungen und hob im Gegenfatz dazu die mannigfachen Vorteile hervor, die kleinere, spezialisierte Ausstellungen für unsere heutige Zeit besitzen. In 15ständigem Vortrag führte der Redner durch die Ausstellung an Hand guter, zum Teil farbiger Lichtbilder. Natürlich konnte der Vortrag nicht alles und jedes bringen. In weiser Beschränkung hob der Vortragende nur das Imposante, die großen leitenden Motive und Prinzipien der Ausstellung hervor. Der Vortrag, der natürlich für die sachkundigen Fachleute besonders ausgezeichnet war, fand deren warme Anerkennung.

Senberthische August- und Mingen-Stiftung. Nach dem jetzt zur Ausgabe gelangten 31. Jahresbericht über die Senberthische August- und Mingen-Stiftung zur Ausbildung von Kindern von Fortschrittsbeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden für 1913 sind im Berichtsjahr für 31 Kinder 2100 M. als Unterstützung veranschlagt worden. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Stiftung betrug Ende 1913 404 Personen gegen 407 im Vorjahr, die Zahl der Ehrenmitglieder (mit zwei Ausnahmen, Oberförstermeister, Regierungs- und Forsträte, Forstmeister und Oberförster) 66 Personen. Die Jahresrechnung weist nach an Einnahmen 3230 M., darunter Schenkungen im Betrage von 665 M. Unter letzteren befinden sich mehrere Sammlungen bei Jagden. Zahlungseinkünfte: Jagdvergehen u. a. Die Ausgaben beliefen sich auf 3105 M. Mit dem aus dem Jahre 1912 übernommenen Bestand von 2888 M. verbleibt ein für 1914 verwendbarer Bestand von 2926 M. Davon kommen als Unterhaltungen für 1914 zur Verteilung 2290 M.; der Rest wird sabbungs- und bestimmungsgemäß zur Vermehrung des Stiftungskapitals verwendet. Das Stiftungsbudget besteht am Ende des Jahres 1913 aus 53.600 M. An Unterhaltungen sind seit dem Bestehen der Stiftung in den Jahren 1881 bis 1913 im ganzen in 707 Fällen 53.115 M. an Kinder von Fortschrittsbeamten im Regierungsbezirk Wiesbaden als Beihilfen zu den Kosten ihrer Ausbildung für einen Lebensberuf gewährt worden. Wegen Ablauf der Amtsdauer wurden neu- oder wiedergewählt: zu Vorstandsmitgliedern: zum Stellvertreter des Vorsitzenden Geh. Regierungsrat Conrad, zu Beisitzern fgl. Degemeister Gengnagel in Georgensborn und Gemeindeförster Pudde in Schwanheim; zu Vertrauensmännern: für die Fortschrittsinspektion Wiesbaden fgl. Förster Schnäbter in Forsthaus Adamstal bei Wiesbaden, für die Fortschrittsinspektion Abnigstein fgl. Degemeister Kammer in Falkenheim, für die Fortschrittsinspektion Rastätten Gemeindeförster Müller in Rahelshagen, für die Fortschrittsinspektion Montabaur fgl. Degemeister Tillmann in Arabach, für die Fortschrittsinspektion Dillenburg fgl. Degemeister Funke in Manderbach, für die Fortschrittsinspektion fgl. Degemeister Michel in Wallau; zu Stellvertretern der Vertrauensmänner: für die Fortschrittsinspektion Wiesbaden fgl. Förster Ann in Forsthaus Oberad bei Frankfurt, für die Fortschrittsinspektion Abnigstein fgl. Degemeister Caspari in Tiergarten bei Weiskurg für die Fortschrittsinspektion Rastätten Gemeindeförster Dornel in Hüllersmühle bei Holzhausen a. d. Weide, für die Fortschrittsinspektion Montabaur Gemeindeförster Dünge in Selters (Westerwald), für die Fortschrittsinspektion Dillenburg Gemeindeförster Schneider in Dillenburg, für die Fortschrittsinspektion Biedenkopf Gemeindeförster Ruth in Buchenau. — Der Vorstand wiederholt die schon in den früheren Jahresberichten ausgesprochene Bitte an alle Mitglieder der Stiftung, ihren Jahresbeitrag, soweit dies nicht bereits geschehen ist, freiwillig auf 1,50 oder 2 M. zu erhöhen, und auch zu helfen, die Stiftung durch Zuwendung von Gelegenheitsmahlungen und anderen Schenkungen fortwährend leistungsfähiger zu machen.

Wahlen zum Versicherungsamt. Zur Teilnahme an der Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamts Wiesbaden-Stadt sind neben den Krankenkassen auch die Geschäftsführer der in Wiesbaden bestehenden Verwaltungskassen von Ersparnissen berechtigt, sofern die betreffende Ersparnisse im Bezirk des Versicherungsamts mindestens 50 Mitglieder hat. Maßgebend ist die Zahl derjenigen Mitglieder, deren Wohnort sich zur Zeit der letzten Zahlung vor der Feststellung im Stadtkreise Wiesbaden befindet. Die Sonach in Betracht kommenden Ersparnisse haben ihre Beteiligung an der Wahl bis zum 25. d. M. beim Magistrat (Versicherungsamt) anzumelden und dabei die Zahl ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder nachzuweisen.

Apollo-Theater. Auch für diese zweite Monatshälfte hat es die rührige Direktion verstanden, ein äußerst reichhaltiges, verschiedenartiges und auch an „Sensationsnummern“ nicht mangelndes Programm zusammenzusetzen. Die Konzertängerin Vera Bogorska ist aus der ersten Hälfte des Monats promoviert worden. Die Anerkennung, die ihren Darbietungen bisher gezollt wurde, ist ihr auch jetzt treu geblieben. Nr. 2 des Programms veranlaßte die Zuschauer, die Augen nach oben zu richten und die halbbrecherischen Turnkunststücke Mister Meiffels, die in schwindender Höhe mit äußerster Sicherheit ausgeführt wurden, zu bewundern. In die lustigste Stimmung versetzte sodann die Vortragsbrette Thea v. Solt die Anwesenden. Ihre heiteren „Chansons“ wurden eifrig beachtet und beifällig. Eine haunenswerte Leistung boten die Tenors Bros. So gelang es dem einen von ihnen, anscheinend ohne Hilfsmittel, eine heil in die Höhe ragende, glatte Fläche mit größter Leichtigkeit hinaufzulaufen. Die erste Hälfte des Programms wurde durch die Vorstellungen des Charakteristikus E. Berner beschlossen, der in wenigen Minuten eine Reihe der gelungensten Typen auf die Bühne stellte. Nach der Pause erschien Mme. Wikton mit ihren dreifürten Tauben. Es war ein reizendes Bildchen, diese kleinen, gut gepflegten Tierchen, jeden Blick der jungen Herrin aufs Genachte befolgend, arbeiten zu sehen. Das Borussia-Sextett, dessen Gastspiel zur Freude seiner zahlreichen Verehrer verlängert worden ist, konnte sich wiederum durch seine Gesangs- und Tanzvorträge reiche Beifall erringen. Als Mensch mit außerordentlicher Kraft beabti, zeigten sich die beiden Salon-Krobanten Semour und Alva. Durch amerikanische Lieder und groteske Regentänze erzwang sich das Washington-Trio große Beifall und starken Beifall. Als Ausgangsnummer kamen nun die 4 Demons auf dem Teufelsrad, 1000 M. versprochen sie Demjenigen, dem es gelingt, sich mit seinem Fahrrad auch nur eine kurze Zeit auf ihrem Teufelsrad zu halten. Es meldete sich jedoch niemand, und so traten sie ohne Konkurrenz ihre Teufelsfahrt an. Das wagrecht liegende, mächtige Rad wird durch elektrische Kraft in die schnellste Umdrehung gebracht. Die 3

Kassensaal. Wohl sah man die Veranstalterin, die Literarische Gesellschaft Wiesbaden, durch Mitglieder zahlreich vertreten; die Wiesbadener Gesellschaft indes, soweit sie nicht in direkter Fühlung mit der „Literarischen“, die weiteren Kreise plängten durch Abwesenheit. Und was das für einen Eindruck macht in dem großen Saale unseres Rivalkassens: der Saal war kaum zum vierten Teile besetzt — das kann sich ein Jeder leicht ausmalen. Zumal bei der Vorlesung einer Dame, deren Stimmittel den Hörigkeiten eines überwiegend leeren Saales nicht gewachsen sind. An dem gestrigen Nischen-Deiters-Abend gemessen, bedeutete die vorläge Literarische Veranstaltung, der Heins Gorrens-Abend im Kurhaus, einen wahren Triumph für diesen Dichter, der vor einer dreifachen Zuhörerschaft im engeren Rahmen sprechen und brauende Resonanz seiner Poesie erleben durfte.

Allerdings: an einem hingenden Nachhall, an Wärme des Eindrucks fehlte es auch der Vorleserin-Dieterin des gestrigen Abends nicht ganz. Wie anders aber würden die drei Kapitel aus dem Roman „Der Frau“ gewirkt haben, um wie viel Durchschlagender hätte der Erfolg dieser wunderbar belebten Künstlertragödie sich gestalten müssen, fand dieser literarische Abend in intimerem Saale und vor vollkommener Dämlichkeit. Dann erst wären alle die entzückenden Feinheiten einer aus dem Leben geschöpften meisterlichen Nischen-Schilderung zur Geltung gekommen, mußte die erschütternde Tragik einer eben erst im Keim entsprossenen reinen Liebe zweier vornehmer Seelen, die einander zugewandt sind in adeliger Wohlverwandtschaft der Bekanntheit und einander entgegenzuehen, aber von der Konvention und anderen Schranken, am meisten durch ein Mißverständnis getrennt werden ehe sie zum wirklichen Erleben dieser für-misch verhaltenen Liebe gelangen; mußte Frau Leonore Nischen-Deiters' Roman des Bildhauers Horst Hennings in die Tiefe dringen, sich die Herzen erschließen, diese Herzen der Zuhörer höher schlagen lassen für Elsa Groterjans Liebesstram und Schmerz, da es ja doch die Verfasserin selbst war, die ihr Kunstwerk in befeelter Sprache, einem Drama gleich, zur Aufführung brachte. . . . Aber das konnte hier nicht gelingen. Nicht dem Vortrag, nur diesem trotz allem Dichterglänze frohig weiten Saale fehlte es an

Wärme und Mitfühlen, fehlte die rechte Stimmung für das Schicksal des genialen Faun-Schöpfers, fehlte es an der Resonanz für das Erlebnis einer taufischen, echten Liebe und für ihre Verzerrung durch einen rauhen Reiz; der Elsa Groterjan um eine Hoffnung fürs Leben ärmer macht: „eine Rose gebrochen ehe der Sturm sie entblättert.“ Frau Elisabeth Groterjan (geborene Freitin von Söterde), Elsa Ritter, spielte dieses von ihrer Lebensauffassung bedingte Bräutchen: sie ließ es nicht bis zum Sturm kommen, und sie brach dieser Rose Lebensglück, die Liebe Elsa für den armen Künstler.)*

Kleine Mitteilungen. Auf einen eigenartigen Ausweg für die bevorstehende Delegiertenversammlung der Bühnen-Genossenschaft sind die Mitglieder der Vereinigten Stadttheater Hamburg-Altona gekommen, um den übermäßigen Zulauf zur Bühne zu verhindern. Sie beantragen bei der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger, daß diese ein Preis ausschreiben für einen Roman veranlassen, der durch wahrhafte Schilderung der Zustände am Theater und durch fesselnde Darstellung aufklärend und warnend wirke.

In Wien errang die Oper von Karl Weis „Der Sturm auf die Mühle“ bei der Erstaufführung in der Volksoper einen härmischen Erfolg. Das Libretto (nach der Novelle von Jola Pataque du moulin) behandelt eine Episode aus dem deutsch-französischen Krieg mit tragischem Ausgang und spielt, wie der „Polnische Jude“ desselben Komponisten, in Elsa-Groterjanen. Trotz fehlender Charakterzeichnung in diesem Musikdrama und fehlender dramatischer Melodik übertrifft „Der Sturm auf die Mühle“ durch geschickte Verwendung von Militärmärschen und volkstümlichen Melodien an Bühnenwirkung den Erfolg des ersten Werkes von Weis. Einer Aufführung in Deutschland dürfte allerdings der allzu französisch gefärbte Verlauf der Handlung entgegenstehen.

*) Eine Besprechung dieses Romans von Leonore Nischen-Deiters hat die „Wiesb. Ztg.“ schon im vorläufigen Jahre gebracht. Leider nicht mit dem Ergebnis, daß „Der Frau“ hier schon viele Leser gefunden hat. Red.

Demonst schwingen sich nun auf ihre Räder und setzen sich in der umgekehrten Fahrtrichtung des Rades in rasendem Tempo in Bewegung. Die schauerliche Wirkung wird noch erhöht, indem das Rad mit den Rennern einige Meter in die Höhe gehoben wird. Zwischen Himmel und Erde vollbringen sie nun ihren Lauf. Den Zuschauern wurde reichlicher Beifall.

Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Am 11. ds. Mts. hielt der Vorstand seine diesmonatliche Sitzung ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten: Oberlahn, Obertaunus, Frankfurt, Rheingau und Wiesbaden-Land. Der 1. Vorsitzende, Herr Oberst a. D. von Dettin, gab Kenntnis von der Wahl und Bestätigung des Generals der Infanterie von Bloch als Präsident des Ruffahnenbundes der deutschen Landes-Krieger-Verbände und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes. Der Aufnahmeantrag des Kriegervereins Sulzbach-Mittelberg (Kreis Unterlahn) ist an den Landesverband befürwortend weitergegeben. Krieger-Verein Niederroßbach (Dillkreis), Verein ehem. 1. Bannr. Kaiser Wilhelm II. König von Preußen in Frankfurt, Marineverein Höchst und Kriegerverein Niederreifenberg (Kreis Wingen) sind in den Preussischen Landes-Kriegerverband aufgenommen worden. Die Namensänderung der Kriegerkameradschaft Oberhöchstadt in „Krieger- und Militär-Verein Oberhöchstadt“ ist genehmigt. Als Bezirksstag in Eltville wurde auf Vorschlag des Kreisverbandes Rheingau der 14. Juni endgültig festgesetzt. Gemäß § 18 der Bezirksverbandsstatuten sind die Anträge seitens der Kreisverbände für die Bezirksversammlung spätestens 4 Wochen vor der Bezirksversammlung an den Bezirksvorstand einzureichen. Zum gleichen Termin sind die Anträge für den 1915 in Köln stattfindenden Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes und Preuß. Landes-Kriegerverbandes zu stellen. Die Kassenprüfung der Bezirksverbände ist erfolgt und hat zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Die Haftpflichtversicherung der Vereine läuft am 28. Januar 1915 ab. Wegen Erneuerung ergeht ein Rundschreiben an die Kreisverbände und Vereine.

Alpenverein. In der Sektionsversammlung am vergangenen Donnerstag hielt der Kal. Geh. Rat S. Elze einen Lichtbildervortrag über Jagdtouren im Hochgebirge. Der Vortrag gestaltete sich auch für Nicht-Jäger äußerst interessant durch die lebensfrische Vorführung von Bildern aus den verschiedensten Jagdgebieten. So wurden wir in die Urwälder Norwegens geführt, wo es galt, den riesigen Elch aufzuklimmen, in die Karpaten oder in den Kaukasus auf den Wechsel holzer Hirsche und grimmliger Bären, schließlich in unsere Alpen auf den Pfad der schneeigen Gemse. Die vorgeführten Bilder, alles Selbstaufnahmen, sowie die Schilderungen zeigten von einer feinsinnigen Naturbeobachtung. Herzlicher Beifall, dem auch der Vorsitzende, Pfarrer Weesenmayer, in warmen Worten Ausdruck verlieh, wurde dem Redner spendend. — Der nächste und letzte dieswintertliche Vortrag findet am 19. März statt. E. von Passa reist im Auftrage der österreichischen Regierung und bietet, wie ja aus seinen früheren Vorträgen bekannt, nur Erstklassiges. Er spricht über „Dalmatien und die Albanische Küste“.

Bestimmungswechsel. Bei der auf Antrag der Witwe des verstorbenen, aus Griedel in Oberhessen gebürtigen Heinrich Dietz am Montag vormittag erbeilungshalber stattgehabten gerichtlichen Versteigerung des Hansarundstücks Bilscherrstraße Nr. 22, feldgerichtlich zu 85 000 M. taxiert blieben die Kinder erster Ehe mit etwas über 77 000 M. Versteigernde. Der Uebergang des Bestands erfolgt am 1. April d. J.

Die geschlossene Fahrkartenausgabe. Bei dem am Montag morgen um 6.40 Uhr hier eintreffenden Fräuleinpersonenzug aus der Richtung Frankfurt mußte eine größere Anzahl Fahrgäste auf der Station, doch in der Jugend ohne Fahrkarte bestiegen, weil kein Fahrkartenschalter geöffnet war. Das Zugpersonal erhielt eine telephonische Anweisung, den betreffenden Fahrgästen mitzutellen, daß auf der nächsten Station eine Nachbildung ohne Aufschlag erfolgen solle. Natürlich ging die Sache nicht ohne allerlei Zwischenfälle vor sich.

Zimmerbrand. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache entstand am Sonntag nachmittag in einer Wohnung des Hauses Waldstraße 43 ein Brand. Da niemand zu Hause war, wurde das Feuer erst abends gegen 9 Uhr entdeckt. Ein Zimmer ist völlig ausgebrannt, alle darin befindlichen Möbelgegenstände fielen dem Element zum Opfer. Auch in ein zweites Zimmer hatte das Feuer übergegriffen, doch konnte hier der Brand bald gelöscht werden. Die Wiesbadener und Viebrücher Feuerwehr, welche sofort nach Entdeckung des Brandes alarmiert wurde, konnte nach ungefähr zweifelhafte Tätigkeit wieder abrücken. Verletzt wurde niemand.

Unfall. Am Montag morgen um 10 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Danie Oranienstraße 48 gerufen. Dort hatte der 27jährige Soldat Alois Brandtscheld durch Sturz in Glasmassen sich erhebliche Schnittwunden zugezogen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach dem städt. Krankenhaus gebracht.

Die Feuerwehr. als Mädchen für alles, wurde am Montag kurz nach 1 Uhr in die Bahnhofstraße gerufen. Dort war ein Pferd, welches losе geföhrt wurde, schon geworden, hatte sich losgerissen und war auf dem Schillerplatz in den dort zur Verlegung von Gasleitungen ausgesetzten Graben gestürzt. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Feuerwehr das Tier wieder auf ebener Erde auf die Beine stellen.

Selbstmord. In seiner Wohnung Scharnhorststraße 17 wurde am Montag kurz vor 3 Uhr der sechsunddreißigjährige Tagelöhner Heinrich Kluge tot aufgefunden. Aus bisher noch nicht festgestellten Gründen hatte er den Gasbrenner geöffnet und den Tod durch Erstickung gesucht und gefunden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Fürsorgeverein Johanniskirche ladet, wie aus dem Anzeigenteil dieses Blattes hervorgeht, zu seiner ordentlichen Mitgliederversammlung am Donnerstag, 19. März, ein. Nachdem der Verein während der sieben Jahre seines Bestehens meistens in der Stille gewirkt hat, ist er im vorliegenden Jahre, gelegentlich der öffentlichen Mitgliederversammlung des Gesamtvereins im Sandeshaus und eines Wohltätigkeitsfestes etwas mehr in die Öffentlichkeit getreten. Erfreulicherweise zeigte sich in weiten Kreisen reges Interesse für dessen Tätigkeit. Damit ihm dieses Interesse nicht nur erhalten, sondern auf möglichst breite Bevölkerungsschichten ausgedehnt werde, hofft der Verein auf einen recht zahlreichen Besuch aller derer, denen ein Einblick in sein segensreiches, oft recht beschwerliches Arbeitsfeld erwünscht ist.

Andreas Oser-Festspiele. Im Thalia-Theater findet am morgigen Mittwoch und an den folgenden Tagen die Aufführung des historischen Schauspiel „Tirol in Waffen“ statt, das die Direktion im Erstaufführungsrecht für Wiesbaden erworben hat. Dieses Werk führt uns die heroischen Freiheitskämpfe von 1800 in 5 spannenden Akten vor Augen. Der Besuch dieser Vor-

stellungen ist im Hinblick auf den historischen Charakter auch für die Jugend von 4—8 Uhr abends erlaubt. Um eine würdige Aufführung dieses Volksstückes zu erzielen, ist das Künstler-Orchester des Thalia-Theaters während dieser Tage verstärkt worden. Außerdem wird bei der Erstaufführung und in der Abend-Vorstellung das Schühse Männer-Quartett mitwirken.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Fahnenweihe. Der Männer-Gesang-Verein „Heinrich“ hielt am Samstag und Sonntag unter zahlreicher Anteilnahme aus allen Kreisen der Bürgerschaft seine Fahnenweihe ab. Der erst im Jahre 1911 gegründete Verein hat sich bereits eine geachtete Stellung erworben. Am Samstag abend fand ein Festmahl in der Turnhalle am Kaiserplatz statt. Daran schloß sich am Sonntag vormittag im gleichen Festsaal die akademische Feier zur Weihe der Fahne. Nachdem die Kapelle der Kal. Unteroffizierschule die „Tempelweihe“ von Keler-Bela gespielt hatte, hielt der erste Vorsitzende, Herr Paul Urban, eine kurze Begrüßungsansprache, worauf Hr. Schmidt den Festprolog vortrug. Hieran schloß sich die Enthüllung der Fahne, die in blau-oranger gehalten ist. Die eine Seite trägt den Namen des Vereins zugleich mit den Jahreszahlen 1911—1914. Die Bildmotive dieser Seite zeigen das Viebrücher Schloss und den Lohenturm-Schwan mit Wra. Die andere Seite zeigt den Vereinswappenspruch: „Rein wie Gold, fest wie Erz, sei des deutschen Sängers Herz“, das Viebrücher Wappen und anklingend an den Namen des Vereins die Darstellung des Nibelungen-Mythos: „Hagen verurteilt das Rheingold in den Strom“. Dann nahm der Vorsitzende des Raskanischen Sängerbundes, dem der Verein auch angehört, Herr Jamin-Heddenheim, das Wort zur Weiserebe, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland schloß. Daran schlossen sich eine Menge Gratulationen, wobei u. a. Herr Stadtrat Sittia die Glückwünsche des Magistrats überbrachte. Am Abend befolgte ein Festball die in allen Einzelheiten schon verlaufene Feier.

Vierstadt.

Bestimmungswechsel. Herr Gärtnermeister Karl Schmidt kaufte ein Gelände von 26 Meterruten von Herrn Bürgermeister Kleinmüldt in Jockstadt. Das an der Wiesbadener Straße gelegene Gelände kostete 7150 M., d. i. die Meterrente 275 M.

Sonnenberg.

Schwerer Unfall. Im Sonnenberger Steinbruch an der Rambaher Straße wurde am Montag Nachmittag durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß der fünfundsiebzigjährige Maurer Karl Martin am Kopf schwer verwundet. Er wurde von der Wiesbadener Sanitätswache in das Wiesbadener städtische Krankenhaus gebracht. Sein Verbleib gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß.

Wie uns heute früh auf unsere Anfrage im Krankenhaus mitgeteilt wird, waren die Verletzungen des Verunglückten so schwer, daß er ihnen in der vergangenen Nacht erlegen ist.

Raffau und Nachbargebiete.

Zum Tod des Landrats Dr. Beckmann.

Am Montag nachmittag fand in der Reichenhalle des Hauptfriedhofes in Frankfurt die Trauerfeier für den verstorbenen Landrat Geh. Reg.-Rat Dr. Beckmann statt. Die außerordentlich zahlreiche Beteiligung legte Zeugnis ab von der Beliebtheit des Beamten, der nahezu 30 Jahre an der Spitze des Kreises Wingen gestanden hat. Unter den Teilnehmern der Trauerfeier sind neben den Vertretern des Kreises Wingen und verschiedener Vereine besonders zu nennen: der Oberpräsident der Provinz Hessen-Raffau Dengstenberg, Regierungspräsident v. Reiter-Wiesbaden, Polizeipräsident Nieß von Scheurnichloh-Frankfurt und eine Vertretung des Königl. Sächsischen Garderegiments, dem der Verstorbenen lange Jahre als Reserveoffizier angehört hat. — Die Leiche wird nach Wyl auf Böhr übergeführt.

Der Schiffsahrtverkehr in Wingen.

Da im Jahre 1913 die in den Gruben bei Beiler und Baldalgesheim geförderten Braunkohleerze nicht mehr in Wingen zur Verfrachtung auf die Röhne kamen, sondern in Trechtlingshausen, hat der Güterverkehr des Hafens von Wingen eine Abnahme zu verzeichnen, die genau so groß ist, als der Braunkohleverkehr. Der gesamte Güterverkehr stellte sich auf 204 028 Tonnen. Davon wurden zu Berg 106 074 Tonnen, zu Tal 61 138 Tonnen abgeführt. Wird von der Braunkohleerzeugung abgesehen, so ergibt sich ein durchweg zufriedensstellendes Bild. Die Zufuhr von Getreide auf der Bergfahrt hatte im Vergleichsjahre im allgemeinen etwas nachgelassen, da die Ernten in der Umgegend durchweg günstig ausgefallen waren. Dagegen ist der gesteigerte Zufuhr von Raps und Hellen auf eine gesteigerte Tätigkeit der Mühlen und Fabriken zurückzuführen. Die Zufuhr zu Tal ist ebenfalls zurückgegangen und zwar in erster Linie infolge der geringen Bauartigkeit am Plage und im Hinterland. Dadurch sind von den beiden Hauptausfuhrartikeln, Sand und Kies, sowie von Floßholzern nur kleinere Posten eingetroffen. Dagegen war eine verstärkte Roggen-Anfuhr im hiesigen Hafen zu verzeichnen. Der Güterverkehr bei der Abfuhr zu Tal hat, wenn man von der Braunkohleerzeugung abläßt, zugenommen. Dieses ist auf die verstärkte Abfuhr von Schwellen, Hopsenfängen, Kartoffeln, die nach Holland verfrachtet wurden, Carbolinicum, Feld- und Schwerspat zurückzuführen. Von Feld- und Schwerspat sollen in den nächsten Jahren größere Mengen hier zur Verfrachtung gelangen, da an vielen Orten des Rheingebiets ganz bedeutende Vorräte davon erschlossen worden sind, die nach der Fertigstellung der maschinellen Anlagen größere Verladungen ermöglichen werden. Dieses trifft in besonderem Maße für Schwerspat zu. Infolge des Baues der neuen Rheinbrücke Wingen-Niedesheim war im hiesigen Hafen eine ganz bedeutend stärkere Abfuhr zu Berg festzustellen. Auch die Abfuhr von Gerste nach dem Oberrhein hatte im letzten Jahre eine Zunahme zu verzeichnen. In den kommenden Jahren hat man vom Güter- und Umschlagverkehr des hiesigen Hafens wieder eine Zunahme zu erwarten.

Dr. Geisenbergers Unterschlagungen.

t. Griesheim, 15. März. Es steht nunmehr endgültig fest, daß Dr. Geisenberger der Gemeinnützigen Baugenossenschaft 153 000 Mark unterschlagen hat. Die Hauptleidtragenden sind kleine Beamte und Handwerker, die sich aus Furcht nicht getrauten, gegen den Mann vorzugehen. Außerdem hat Geisenberger, soweit jetzt ermittelt ist, hiesige und auswärtige Personen um mindestens 80 000 Mark durch „Pumpgeschäfte“ geschädigt. Es wird aber angenommen, daß er noch zahlreiche andere Gläubiger besitzt, die

er um hohe Summen geschädigt hat, die sich aus begründeten Gründen aber gar nicht melden. Die hoch hier die Wogen der Erregung gehen, beweist die Tatsache, daß am Freitag eine von 600—700 Personen besuchte öffentliche Versammlung scharfen Protest gegen die Geisenbergerschen Machenschaften, die auch in der Gemeindeverwaltung abfielen, erhob und ein schonungsloses Vorgehen des Gerichts gegen den Desfrandanten forderte.

Ergebnisloser Generalpardon.

a. Frankfurt, 16. März. Nach dem vorläufigen Abschluß der Steuererklärungen hat der Generalpardon für Frankfurt kein Mehrerträgnis gehabt. Die Steuersumme dürfte infolge der ungünstigen Konjunktur vielleicht sogar geringer als in den letzten Jahren ausfallen.

Einsturz eines Ausstellungsgebäudes.

c. Adn, 16. März. Auf dem Gelände der Deutschen Werkbund-Ausstellung fürzte heute nachmittag gegen 3 Uhr infolge des heftigen Sturmes das Preussische Oldenburg-Haus ein. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht bekannt.

+ Kloppeheim, 16. März. Das Elektrizitätswerk unter dem Hammer. In einigen Tagen wird das hiesige Elektrizitätswerk zur Verfeinerung kommen. Es sollen an ihm umfangreiche Erneuerungen und Reparaturen nötig sein. Die Gemeinde hat den einstweiligen Betrieb mittels einer Lokomotive aufrecht erhalten, hat aber hierdurch eine nicht unbedeutende Ausgabe erlitten. Der jetzige Besitzer hat erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit das Werk übernommen.

k. Niederjossbach, 14. März. Gemeindevertreterwahl. Bei den seitherigen Wahlen herrschte immer ein reger Kampf, da ja bekanntlich beide Parteien, gegen und für den Bürgermeister, ihre Interessen zu wahren suchten. Speziell ausgesprochene politische Parteien sind bei den Wahlen nicht vertreten. Der hier gegründete sozialdemokratische Wahlverein mit seinen 3 Mitgliedern konnte keinen Kandidaten aufstellen. Die Bürgermeier-feindliche Partei war zur Wahl überhaupt nicht erschienen, da sie sich keinen Erfolg versprach. Somit konnte eine einstimmige Wahl der aufgestellten Kandidaten „für den Bürgermeister“ erzielt werden. In der ersten Klasse wurde anstelle des ausscheidenden Peter Heinz Karl Radt, in der zweiten Klasse für den ausscheidenden Karl Vasing Valtbafar Schreiber und in der dritten Klasse für den verstorbenen Peter Steiner Heinrich Haag gewählt. Außerdem wurde für den seitherigen Vertreter, der 1. Klasse, Johann Gräber, der zum Gemeindevorsteher berufen wurde, ein Ersatzmann gewählt in der Person des Gastwirts Fischer.

K. Dremthal, 15. März. Mission. In der Zeit vom 8. bis 15. ds. Mts. wurde hier und in Vodenhausen eine Mission abgehalten. Heute abend bewegte sich ein großer Pöckelzug nach dem Pfarrhause. Man wollte den Missionaren für die große Mühe danken. Nachdem der Gesangverein Eintracht einen weisevollen Chor gesungen hatte, hielt Herr Ernst eine Ansprache. Er gab u. a. die frohe Ueberzeugung kund, daß die Mission wohl ihren Zweck ganz und gar erfüllt habe, und schloß mit einem Hoch auf die Missionare. Einer der hochwürdigen Herren, der ein Kind des Raingaus ist, dankte für die Kundgebung.

N. Nied, 16. März. Lebensmüde. — Vom Auto angefahren. Gestern abend irrte der Arbeiter Albert Lindenmeyer in selbstmörderischer Absicht Schwefelsäure. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. — Auf der Hauptstraße wurde das sechsjährige Kind des Pflanzers Wagner von einem Auto angefahren und am Kopf nicht unerheblich verletzt.

!! Nied, 15. März. Verschickenes. Das Gasthaus „Zum Löwen“ in der Taunusstraße wurde gestern zur Zwangsversteigerung ausgedoten. Dem einzigen Bieter, Kartoffelkändler Schmitzerer-Frankfurt, wurde der Zuschlag mit 15 200 M. erteilt. Das Anwesen war mit 27 000 M. Hypothekenschuld belastet; die gerichtlich ermittelte Miete betrug 22 000 M. — Zwei in Griesheim wohnhafte Bienenrinnen namens Franzen gingen dieser Tage hier auf den Hühnerfang aus. In verschiedenen Höfen reichten sie den Hühnern Brot, fingen sie, drehten ihnen die Hälse um und ließen sie in einem Tuche verschwinden. Nach einer in der Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden die Diebinnen zur Anzeige gebracht.

s. Soffenheim, 16. März. Die Postagentur ist Herrn Peter Fay vom 1. April d. J. ab übertragen worden.

!! Unterliederbach, 15. März. Auch ein Wahlagest. Herr Baunternehmer Beinert hatte das Glück, am Tage vor der Wahl der Gemeindevertretung zur 3. Klasse zwei Häuser zu verkaufen. Da es den Sozialdemokraten nicht gelang, einen Vertreter zu bekommen, der nach der Landgemeindeordnung Grundbesitzer sein mußte, so wurden schnell zwei Häuser gekauft. Besitzer der Häuser wurden Kaufmann Bier (der einzige Freiwähler unseres Ortes) und Bäcker Brönnner, beide im Konsumverein tätig. Kaufmann Bier zahlte 16 000 Mark und Bäcker Brönnner 20 000 Mark.

!! Unterliederbach, 15. März. Familienabend des Frauenvereins. Der evangelische Frauen- und Jungfrauenverein veranstaltete am Ende seiner Winterarbeit im Saale zur Krone einen Familienabend, welcher recht stark besucht war. Die Feier wurde durch das Lied: „Glaube, Liebe, Hoffnung“ vom neu gegründeten Kirchenchor eröffnet. Nachdem Fräulein Tilla Pfeiffer einen Prolog auf die Frauen gesprochen hatte, hielt Herr Pfarrer Müller eine humorvolle Begrüßungsansprache auf den Frauen- und Jungfrauenverein. In kurzen Sätzen entwarf er ein Bild über die Tätigkeit des Vereins, wodurch es hauptsächlich möglich gewesen sei, mehr als 50 arme Kinder mit Geschenken zu erfreuen. Sehr schön war sodann „Der goldene Hochzeitmorgen“, vorgetragen von Fräulein Schwebel und Herrmann Röder. Fräulein Gretchen Müller brachte in schwungvollen Worten ein „Lob der Hausfrau“ dar, welches großen Beifall fand. Ganz ausgezeichnet war die Ausführung des Stückes: „Die guten Götter des Hauses“, aufgeführt von Mitgliedern des Jungfrauenvereins, ebenso „Großreinemachen“ und „Wir lassen uns scheiden“. Der Reinertrag, welcher durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurde, ist für arme Konfirmanden bestimmt. Am Schluß dankte der Ortsgeistliche sämtlichen Mitwirkenden zum Gelingen des schönen Familienabends. In die von ihm ins Leben gerufene, am 1. April zu eröffnende Kleinkinderchule wird vom nächsten Winter ab der Verein seine Arbeitsabende verlegen, so daß der Frauenverein jetzt ein eigenes Heim hat.

t. Hornau, 16. März. Infolge von Kurzschluß der elektrischen Leitung entstand am Sonntag früh in der Villa Holz ein Brand, der diese in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern einäscherte. Die Familie Holz mußte sich an Stricken aus den Fenstern herunterlassen; sie verlor ihre sämtlichen Habeleistungen, die nur gering verschert ge-

wesen sein sollen. Die Familie wollte am Sonntag Nachmittags für längere Zeit nach Paris abreisen.

6. Bad Homburg v. d. H., 16. März. Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete heute abend im Kurhaustheater eine Aufführung zum Besten eines hier zu errichtenden Denkmals für die Prinzessin Wilhelm von Preußen, geb. Marianne von Hessen-Homburg. Das Haus war ausverkauft. Drei Entwürfe, von Damen und Herren der Gesellschaft ausgeführt, fanden verdienten Beifall. In den Pausen spielte die hiesige Bataillonsmusik der 80er.

7. Bad Homburg, 15. März. Automobilunfall. In einer scharfen Krümmung der Saalburgstraße verlor das Steuer eines Autos. Dieses flog ins Feld und überstülpte sich. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon; der Wagen wurde zertrümmert.

8. Wilhelmstadt, 16. März. Schulbau. Unter Dorf bildet mit dem drei Kilometer entfernten Hundstadt einen Schulverband. Durch die mehr und mehr zunehmende Kinderzahl der beiden Dörfer ist der Schulraum zu klein und ein An- oder Umbau der Schule erforderlich geworden. Auch die Anstellung eines zweiten Lehrers ist nach einigen Jahren wünschenswert. Die deshalb geplanten Aenderungen sind für die Zukunft unseres Dorfes von einschneidender Bedeutung und veranlassen den hiesigen Ortsvorstand, Schritte zu unternehmen, die die Aufkündigung des Schulverbandes bezwecken. Unsere Gemeinde bringt ein finanzielles Opfer, wenn nur ihr Wunsch, die Erbauung einer eigenen Schule, recht bald in Erfüllung geht.

9. Wülfingen, 10. März. Bautätigkeit. Die hiesige Wohnungsnot wird durch die Gründung der Baugenossenschaft, die zwölf Einfamilienhäuser zu errichten gedenkt, bald behoben sein. Auch Kreisarzt Schlichte beabsichtigt, mehrere Wohnhäuser in der Blücherstraße zu erbauen. Außerdem werden im Laufe des Jahres acht Wohngebäude der Erziehungsanstalt sowie ein Fabrikgebäude errichtet. Das Bankgebäude der Nassauischen Landesbank in der Wilhelmstraße und das Weissenhaus in der Wilhelmallee werden voraussichtlich erst im kommenden Herbst in Angriff genommen.

10. Braubach, 16. März. Hochwasser. — Todesfall. Das Rhein-Hochwasser hat in der hiesigen Gemarkung durch Abschwellen guter Erde, Eindringen von Jännen, Anslangen des Bodens in Gärten und Feldern viel Schaden angerichtet. Seit Freitag ist das Wasser nur um 1 Fuß gefallen. Das Abschwellen des Bodens ist durch die unverminderte Fahrgeschwindigkeit der Schiffe härter als bei früheren Ueberschwemmungen. — Im Alter von 77 Jahren starb hier Rudolf Schmitt, Stadtrechner a. D., Kirchenvorsteher und Schiedsmann.

11. Mainz-Rombach, 15. März. Eine auffehrende Verhaftung wurde am Freitag nachmittags im hiesigen Stadtteil vorgenommen. Der Ende der 20er Jahre stehende ledige Schulverwalter G. wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wegen Vergehens im Sinne des § 175 des R.-Str.-G.-B. festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis nach Mainz gebracht. Er legte ein Geständnis ab. Seine Verhaftung erfolgte auf die Anzeigen eines jungen Burischen, der wegen Versteckens von Diebstahlvergnügen verurteilt wurde und bei dieser Gelegenheit die Sache verriet. Die Verhaftungen sollen mehrere Jahre zurückliegen. Sie sind offenbar auf eine harte krankhafte Veranlagung des jungen Mannes zurückzuführen, der bereits wiederholt auf längere Zeit verurteilt war.

12. Frankfurt, 16. März. Eine Falschmünzwerkstatt entdeckte die Polizei in einem Hause der Allerheiligstraße. Es wurden Prägeapparate und zahlreiche Prägematerialien für Zweimarckstücke vorgefunden. Die Falschmünzer, ein gewisser Konrad Winterstein und Wilhelm Busch aus Langenfeld, konnten gefangen werden.

13. Frankfurt, 16. März. Gewerbeinspektionen. Anstelle des mit der kommissarischen Verwaltung der königlichen Gewerbeinspektion in Darmstadt beauftragten etatsmäßigen Gewerbe-Affessors Dr. Ing. Siemsen ist der Gewerbe-Affessor Emmel aus Dortmund vom 1. April ab mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsarbeiters bei der königlichen Gewerbeinspektion Frankfurt a. M.-Land beauftragt worden. Anstelle des als Hilfsarbeiters bei der königlichen Gewerbeinspektion in Mühlheim (Ruhr) verlegten Gewerbe-Affessors Niemann ist vom 1. April ab der Gewerbe-Affessor Perko aus M.-Gladbach mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsarbeiters bei der königlichen Gewerbeinspektion Frankfurt a. M.-Süd beauftragt worden. — Vom 1. April 1914 ab ist Fräulein Elisabeth Plage in Berlin mit der Wahrnehmung der Geschäfte einer Assistentin bei der königlichen Gewerbeinspektion Frankfurt a. M.-Nord beauftragt worden.

14. Darmstadt, 16. März. (Telegr.) Die Kollegen beabsichtigen. Durch die Staatsanwaltschaft wurde der 26-jährige Reichsbauinspektor Karl G. festgenommen, der beschuldigt ist, in der letzten Zeit nach und nach von den Zahlreichen seiner Kollegen in der hiesigen Reichsbank Beträge von etwa 2000 Mark entwendet zu haben, die er in flotter Lebensweise während der Frühlingszeit zum größten Teil verbraucht hat.

15. Lützenheim, 16. März. Steuererhöhung. Infolge erhöhter Besoldungen und des um 2000 M. erhöhten Beitrags zur Kreiskasse muß die Gemeindefiskusverwaltung zur Erhaltung in den Ausgaben und trotz der zu erwartenden Mehreinnahmen infolge des Generalanbahnens doch um ca. 10 Prozent erhöht werden.

16. Rheindorfheim, 16. März. Leichenfindung. Hier wurde die Leiche des 86 Jahre alten ledigen Elektrotechnikers Eugen W. gefunden, die anscheinend schon viele Wochen im Wasser gelegen haben muß. Die angelegten Ermittlungen haben ergeben, daß sich W. vor Weihnachten von Stuttgart in Gesellschaft entfernte und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ. Nach den vorhandenen Kopfwunden kann man annehmen, daß W. durch gewaltsam getötet und dann in das Wasser geworfen wurde.

17. Homburg (Pfalz), 16. März. Ein eigenartlicher Wandverfall. Während einer am Wiesbadener Hof abgehaltenen Übung der Maschinen- und Infanterieregiments Nr. 2 wurde eine 20 000 Volt hohe Leistung der von der Grube Heintz nach Homburg übermittelten elektrischen Energie getroffen. Die Leitung fiel herunter. Der diensttuende Leutnant ließ zur Vermeidung größeren Unfalls das Gelände absperren und verhängte die Ueberlandzentrale in Homburg. Während der Wiederherstellung blieben die industriellen Werke stehen, da sie keinen Strom hatten. Außer der Betriebsleitung in den Werken dürfte sich der Schaden auf etwa 1500 M. belaufen.

Gericht und Rechtsprechung.

Ein neuer Spionageprozess in Wien.

Aus Wien wird gemeldet: Heute beginnt vor dem hiesigen Landesgericht der Prozess gegen neun Personen, die vom russischen Konsulatsbüro nach Oesterreich geschickt worden sind, um militärische Vorbereitungen auszu-

führen. Einer von den Angeklagten namens Peter Vidur aus Leipzig soll der Vermittler zwischen dem Konsulatsbüro und den Espionagen gewesen sein und letzteren auch die Schalter gezahlt haben. Bei einer Reihe von in Gallizien verhafteten Espionen wurde die Korrespondenz mit diesem Vidur vorgefunden. Dadurch konnten die anderen Mitbeteiligten, die sämtlich Russen sind, gleichfalls festgenommen werden. Die Dauer der Verhandlung dürfte eine Woche in Anspruch nehmen.

Ein Mordfall. Am 4. Januar der Bezirksvorsteher August Ehr. im Auftrag des Gemeinde-Rathes bei dem Schmied Johann K. nach dem Rechten sehen wollte, weil über Kindesmißhandlungen Klage geführt worden war, wurde Ehr. von K. angefallen, mißhandelt, bedroht und beleidigt. Das Wiesbadener Gericht verurteilte den K. zu zwei Monaten Gefängnis.

Mißbrauch der Wohlthätigkeit. Der Agent und frühere Gastwirt D. aus Wiesbaden zog im November v. J. in mehreren Häusern in Wiesbaden herum, legte den Ausweis eines Krankenvereins für arme Kranke auf dem Tische im Sächtchen vor, ebenso eine Zeichnungskarte und bat für diesen Verein um Gaben. Wenn D. etwas erhielt, floh es natürlich in seine Tasche. Er wurde am Montag von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kriegsgericht der 25. Division. Der Russkeller Ludwig Karl B. aus Bierstadt von der 11. Komp. des Inf.-Regis. Nr. 118 in Worms ist der Selbstverurteilung und der Urlaubsüberfälschung angeklagt. Der Angeklagte, welcher seit Oktober 1912 dienstlich unbeeinträchtigt ist und sich gut geführt hat, war vom 29. Dezember bis 6. Januar nach Bierstadt beurlaubt. Am 6. Januar abends sah er mit einem Bekannten im Wirtshaus, er fragte diesem, daß es ihm beim Militär nicht mehr gefalle und er wisse noch nicht, was er mache. Er fuhr nicht am Abend in seine Garnison nach Worms, sondern blieb in Bierstadt. Am Morgen des 7. Januar begab er sich in das Haus eines Verwandten, der von seinem Vater zum Reutarschützen ein Gewehr geliehen hatte. Der Verwandte hatte das Gewehr mit Schrot geladen, aber nicht abgeschossen. B. verlangte das Gewehr zurück und erhielt es auch; es wurde ihm aber dabei gesagt, daß es noch geladen sei. Ein Zündhütchen bestand sich nicht auf der Zündungsöffnung. Als der Angeklagte kaum das Gewehr nach Hause getragen, fragte ein Schuh und dem Angeklagten waren am Zeigefinger der rechten Hand die beiden ersten Glieder abgeschossen. Nun behauptet der Angeklagte, er habe das Gewehr zu Hause auf einen Balken vor dem Keller gelegt, als er es von da aufgenommen habe, sei der Schuh losgegangen und habe die Verletzung verursacht. Die Sache sei auch nicht am 7. Januar, sondern am Tage vorher passiert; er habe deshalb nicht in seine Garnison zurückkehren können. Von allen Zeugen wurde bestimmt behauptet, daß der Angeklagte das Gewehr am Morgen des 7. Januar bei seinem Verwandten gelöst habe, und auch die Verwandten bestätigten dies. Außerdem hatte sich auf dem Gewehr kein Zündhütchen befunden und der Balken war gesichert, es konnte demnach das Gewehr nicht von selbst losgehen. Der Bierstädter Arzt erklärte, daß der Angeklagte morgens am 7. Januar zu ihm gekommen sei, die Wunde sei noch vollständig frisch gewesen, es sei ausgeschlossen, daß die Verletzung am Abend des 6. Januar eingetreten sei. Trotz der erdrückenden Beweise, verließ der Angeklagte dabei, daß das Gewehr von selbst losgegangen sei; warum er den Zeigefinger auf die Mündung des Gewehrs vorher gelegt, darüber konnte er keine Erklärung geben. Der Stabsarzt in Worms teilte in seinem schriftlichen Gutachten mit, daß durch die Verletzung der Angeklagte beim Meer nicht mehr zu gebrauchen sei, für militärische Arbeiten sei er aber arbeitsfähig. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 5 Tagen Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Auch wurde er sofort in Haft genommen. Auf Befragen des Verhandlungsleiters, ob er die Strafe annehme, erklärte der Angeklagte, er nehme die Strafe an und verzichte auf Berufung.

Vermischtes.

Die Kieler Bekleidungsaffäre.

Aus Kiel meldet der Draht: In der Bekleidungsaffäre, die sich als Nachspiel des großen Werkstoffes entwickelt hat, wurde der frühere Hausvater des Kieler Gefährlichen Hofiers, der jetzt in Altona ein Baarengeschäft betreibt, sowie der frühere Gefängnisaufseher Grise verhaftet.

Müßelhaftes Verschwinden von Akten.

Aus Budapest meldet der Draht: Große Aufregung rief hier der Umstand hervor, daß aus dem Finanzministerium sechs Akten von größter Wichtigkeit spurlos verschwunden sind. Man vermutet, daß dieselben gestohlen sind, um verheimlicht zu werden. Die Polizei hat sofort energische Recherchen eingeleitet. Sie behauptet, daß ein Teil der Akten sich in Raat befinden sollen.

Suffragetten-Attentat.

In Birmingham herrscht große Entrüstung. Das Innere der Kathedrale ist von Suffragetten verunstaltet worden. Diese haben verschiedene Inschriften mit weißer Farbe auf Wände und Decken gemalt. An der Untertafel sind auch Männer beteiligt gewesen zu sein, da Frauen allein die Plünderungen nicht ausführen konnten.

Der einflußreiche Herr Abgeordnete.

Eine lustige Geschichte von einem bekannten, sehr ehrgeizigen Abgeordneten der französischen Kammer, der im Nebenberuf auch Rechtsanwalt ist, erzählt ein Pariser Blatt. Der verhältnismäßig noch junge Parlamentarier, der gewiß allmählich von Ministerwürden träumt, befand sich dieser Tage eines Morgens in seinem Arbeitskabinett, als die Wohnungsklingel anstieß. Am Ende ist es ein Kunde oder ein einflußreicher Wähler, dachte der junge Politiker, „man muß dem Reichsten imponieren.“ Und während das Dienstmädchen dem Besucher meldete, griff der Abgeordnete schlunzig zum Telefonhörer und legte sein Gesicht in ernste Falten. Als der Besucher eintrat, hörte er den Abgeordneten telefonieren. „Ja, mein lieber Herr Minister, ich will mich ja gern mit der Sache beschäftigen, will Sie auch unterstützen. Aber ich habe zurzeit so viele wichtige Akten zu prüfen; im Augenblick erst telephonierte mich der Herr Graf v. A. an und hat, ich möge mich seiner Sache annehmen; aber ich mußte ablehnen, so leid es mir tat. Trotzdem, mein lieber Herr Minister, will ich sehen, was ich für Sie tun kann. ... Wie? ... Gewiß, gewiß, mein lieber Herr Minister, auf Wiedersehen!“ Der Herr Abgeordnete hängt den Hörer wieder an und wendet sich dem Besucher zu. Der aber spricht: „Verzeihung, Herr Abgeordnete, ich bin Telephoninspektor. Sie telstern mir gestern mit, Ihr Apparat funktioniere nicht — nun, ich sehe, er funktioniert vortrefflich, empfehle mich.“ Sprach's und verschwand ...

Der Orkan im Rubangebiet.

Aus Katerinodar werden über das Hochwasserunglück folgende Einzelheiten gemeldet: In der Nacht zum 14. ds. herrschte ein heftiger Nordwind. Es wird vermutet,

daß auf dem Asowmeer zwei Luftströmungen sich trafen, bei deren Zusammenstoß sich mehrere Wasserhöfen bildeten, die sich der Ostküste näherten und die Ufer von Bist überfluteten. Sechs Dörfer wurden stark beschädigt. 178 Arbeiter, die beim Kubanbahnbau beschäftigt werden und in einer Parade schliefen, blieben auf einem Arbeiterzug. Ehe der Zug abfahren konnte, wurde er von dem andrängenden Wasser umgeworfen und die Arbeiter von den Klüften forgerissen. Der Orkan wüthete zehn Stunden. Als das Wasser zurückwich, zeigte sich ein furchtbares Verfallungsgebilde. Der Bahndamm bildete auf eine Strecke von acht Werst einen Trümmerhaufen von Schienen und Schwellen. Auf der Lokomotive und dem Tender wurden erkrankte Leichen gefunden in Fugen, die furchtbare Anstrengungen verraten, die die Unglücklichen gemacht haben, um sich zu retten. Andere Orte, wo das Wasser gewüthet hat, sind mit Trümmern von Wohnstätten und einer großen Zahl Leichen bedeckt. 48 Menschen retteten sich wie durch ein Wunder auf schwimmenden Trümmern. An einer der heimgesuchten Stellen standen 380 Arbeiterhütten mit 1000 Bewohnern. Wie viele davon ungeschont sind, ist noch unbekannt. Am Ufer wurden zahlreiche Leichen aufgefunden. Eine Anzahl beherzter Männer sind auf das Meer hinausgefahren, um von dem Wasser forgerissene, noch Lebende zu retten. Die Rückkehr der Boote wird von einer großen Menschenmenge mit Ungeduld erwartet.

Kurze Nachrichten.

Gasexplosion in einer Volksschule. Man meldet aus Brunn i. Mähren: In der Volksschule in Wischau ereignete sich eine furchtbare Gasexplosion, die großen Schaden anrichtete. Durch die Entzündung ausströmenden Gases wurden die Frau sowie die Tochter des Schuldieners, die sich auf dem Korridor befanden, schwer verletzt. Die Explosion erfolgte während des Unterrichts. Unter den Kindern entzündete eine große Panik, doch gelang es den Lehrern, die Kinder zu beruhigen, jedoch eine Katastrophe vermieden wurde. Durch die herumschwebenden Glassplitter und Holztrümmer wurden einige Postanten ebenfalls verletzt.

Das Unwetter in England. Aus ganz England und Irland werden schwere Stürme und Regengüsse gemeldet, die an 14 Stellen Ueberschwemmungen zur Folge hatten und beträchtlichen Schaden anrichteten. Bei Bournemouth erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 77 Meilen in der Stunde. Die Schifffahrt hat ganz erhebliche Verzögerungen erlitten, man befürchtet sogar, daß bald Meldungen von Schiffskatastrophen einzufließen werden.

Das gefändete Schloß der Deslins. Es wird aus Prag berichtet: Die Sängerin Emmy Deslins, die zuerst in Amerika weilte, hatte vor einiger Zeit das Schloß Pfalz bei Reubaus angekauft. Mittermeldungen zufolge hat die Bundesweiser Vorkaufskasse das Schloß wegen einer großen Schuld der Sängerin unter Sequestration gestellt und alles, was nicht viel- und nagelstark war, bereits weggeschafft.

Letzte Drahtnachrichten.

Päpstliche Auszeichnung.

Die aus München gemeldet wird, ist der Ministerpräsident Graf Hertling vom Papst durch die höchste Auszeichnung geehrt worden, die der Papst überhaupt Personen, die nicht regierende Fürstlichkeiten sind, erteilen kann, nämlich durch das Großkreuz des Bisordens.

Ein Damm gebrochen.

Aus Emmerich meldet der Draht: In der Nähe von Spil erfolgte ein Dammbrech, wodurch mehrere Ortschaften überschwemmt wurden. Die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen ist wegen der neuen Regengüsse sehr groß. Zahlreiche Bewohner verlassen die überschwemmten Ortschaften und beziehen Notwohnungen in den Nachbarorten.

Albert Gobat †.

Der Draht meldet aus Bern: Albert Gobat, der Direktor des internationalen Friedensbureaus, ist gestern während einer Kommissionsitzung zusammengebrochen und kurz darauf gestorben. Gobat stand im 71. Jahr.

15 Personen ertrunken.

Aus Turn-Severin wird gemeldet: Gestern ist ein Boot mit 15 Insassen, das von dem serbischen Städtchen Sadova die Richtung nach Turn-Severin einschlug, in der Mitte des Stromes gekentert. Der aus dem Hafen von Turn-Severin zu Hilfe eilende Regierungsdampfer kam zu spät. Sämtliche Insassen sind ertrunken.

18 Personen verbrannt.

Aus Odessa wird gemeldet: Bei heftigem Sturmwehter ist die Ortschaft Respiwo im nördlichen Kaukasus, die 2500 Einwohner zählt, niedergebrannt. 18 Personen fanden in den Flammen den Tod.

Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomoxogen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebtesten Hausmittel. Stomoxogen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverstopfungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Nebel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Verstopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren, sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomoxogen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie günstiger kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; es reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und tödtet die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomoxogen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit dieses Präparates überzeugen. B564 (Bitte ausschneiden.)

PEBECO ZAHNPASTA verhindert den Anlaß von Zahnfleisch und erhält die Zähne rein und gesund! Große Tube 1 M Kleine Tube 60 Pf

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

□ St. Cloud, 16. März. (Privattelegr.) Prix des Avenues. 5000 Francs. 2000 Meter. 1. Marquis de Ganay (Ch. Gilds), 2. Pachali, 3. Idole Indienne. 6 Liefen. Tot. 29:10, Pl. 19, 26:10. — Prix de la Tuilerie. 5000 Francs. 1400 Meter. 1. Louis Denainis Gue du Roi (Warner), 2. Omaha, 3. Tor di Quinto. 4 Liefen. Tot. 24:10, Pl. 16, 15:10. — Prix de la Croix-du-Rou. 5000 Francs. 2000 Meter. 1. R. Leontiers Le Daladeur (J. Bara), 2. Cassin, 3. Vabette II. 6 Liefen. Tot. 50:10, Pl. 22, 30:10. — Prix de la Grande-Borne. 3000 Francs. 1500 Meter. 1. Comte de Marois' Jephurus (Rovella), 2. Traquenard, 3. P. ranoï Pas. 7 Liefen. Tot. 29:10, Pl. 25, 64:10. — Prix Patricien. 10 000 Francs. 1400 Meter. 1. J. Rutgers de Noug' Chiberti (O'Reill), 2. Poronna II, 3. Mitalia. 8 Liefen. Tot. 13:10. — Prix des Carrières. 5000 Francs. 2200 Meter. 1. S. V. Durpeas Ardee (Mac Geel), 2. Dautot, 3. Secundus. 10 Liefen. Tot. 72:10, Pl. 16, 12, 13:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Einigkeit für 1916.

In der Streitsache des Deutschen Turnlehrer-Vereins gegen den Deutschen Reichsausschuss für Olympische Spiele veröffentlicht kürzlich Dr. Siebert, der Verfasser der Gegenschrift der Turnlehrer, eine Erklärung, die mit Freuden zu begrüßen ist und auch dem Standpunkt des Sports und der Autoren des Amerika-Berichts durchaus entspricht. Dr. Siebert bezeichnet es als wesentlich, im Hinblick auf die gemeinsamen Ziele, insbesondere des Olympia 1916 und die dringende Notwendigkeit der Inangriffnahme von städtischen Spiel- und Sportplätzen, allen Zwist der Parteien beiseite zu lassen und einzig diesen Zielen zuzuhilfen. Es bleibt dann nur verwunderlich, warum der Deutsche Turnlehrer-Verein seine Streitschrift in die Welt setzte, die doch ausgesprochen dem Zweck dienen sollte, die gemeinsame Arbeit für 1916 vom Standpunkt des Vereins aus abzuzeichnen, ja sogar das heute wohl überall anerkannte Prinzip des Wettkampfes im Sportbetrieb in seinen Konsequenzen und seiner weiteren Verbreitung zu verwerfen. Immerhin darf man nach einer so autoritativen Erklärung, wie sie die des Verfassers der Gegenschrift doch darstellt, wohl annehmen, daß die erhobenen Bedenken durch die inzwischen erfolgte Aussprache in der Presse zerstreut sind und daß nichts im Wege steht, in Einigkeit dem großen Werke 1916 zuzuhelfen. Das würde sich auch decken mit dem treffenden Ausdruck des Münchener Hauptpastors Dr. Geyer, der kürzlich auf dem Begräbnisabend der Deutschen Sport-Behörde für Athletik ausführte: „Schon Goethe war recht böse, wenn man ihn zu einer Entscheidung über die Frage zu drängen suchte, ob Schiller oder er der „Größere“ sei. Er gab einmal, mahnend zur Antwort: Deutschland soll froh sein, daß es zwei solcher Kerls hat. Und ich überlege, diesmal aber freudig, auf die Gegenwart, auf den friedlichen Wettkampf zwischen Turnen und Sport: Seien wir froh, daß wir sie alle beide haben, mit ihnen die Jugend zu gewinnen!“

Krupp als Förderer der Olympischen Spiele. Für die gesamte Deutsche Turn- und Sportwelt erfreulich kommt die Kunde, daß der Chef des Hauses Krupp, Dr. Krupp von Bohlen-Halbach, dem Deutschen Reichsausschuss für Olympische Spiele als lebenslänglicher Förderer mit einem Beitrag von 25000 Mark beigetreten ist. Diese Summe soll auf Wunsch des Stiflers den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele zugute kommen. Nachdem erst vor kurzem die unmittelbare an den Spielen beteiligte Sportindustrie durch einen ihrer bedeutendsten Vertreter die Olympischen Spiele opferwillig und großherzig unterstützt hat, wird diese neueste Förderung durch einen der bekanntesten Repräsentanten industrieller deutscher Arbeit überhaupt neue Begeisterung erwecken. Auch für die deutsche Sport zunächst mit diesem freudigen Dank an den Stifter begnügen, so kann doch schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß durch den 1916 zu erwartenden großen Fremdenzufluß aus aller Herren Länder und die vom Reichsausschuss bei dieser Gelegenheit zu veranstaltenden Studien- und Besichtigungsreisen auch das geistige, kommerzielle und industrielle Leben Deutschlands die ihm gebührende Achtung finden wird.

Der Kilopferdmarathon um Hannover über 60 Kilometer gelangte am Sonntag bei schlechtem Wetter zum Austrag. Sieger blieb der deutsche Meister Brockmann aus Charlottenburg in 6 Stunden 7 Min. 14 Sek. vor Schröder aus Berlin in 6 Stunden 10 Min. 45 Sek. und den Gebrüdern Wendt I und II.

Die deutsche Meisterschaft im 100 Kilometer-Gehen, die von der Deutschen Sportbehörde für Athletik dem Fußballklub Karl Zeil in Jena zur Austragung überwiesen worden ist, wird auf der Strecke Jena, Kahl, Rudolfsdorf und Saalfeld sowie zurück vor sich gehen. Als Zeitpunkt ist der 17. Mai festgesetzt worden.

Die englischen Liga-Fußballspiele hatten am letzten Spieltage folgende Ergebnisse: Sunderland gegen Tottenham 2:0; Blackburn Rovers gegen Everton 0:0; Westbromwich Albion gegen Bradford City 2:1; Sheffild Wednesday gegen Manchester City 2:2; Bolton Wanderers gegen Derby County 2:1; Chelsea gegen Sheffild United 2:0; Oldham Athletic gegen Middlesbrough 3:0; Aston Villa gegen Sheffild United 6:0; Burnley gegen Liverpool 5:2; Preston Northend gegen Newcastle United 4:1.

Am den englischen Fußball-Pokal. Nachdem zwischen Burnley und Sunderland der unentschieden gebliebene Kampf der vierten Runde im Wiederholungsspiel einen Ueberrassungsieg von Burnley ergeben hatte, wurde nun auch das zweite unentschiedene Treffen zwischen Sheffild United und Manchester City in Sheffild wiederholt. Dem spannenden Kampfe wohnten 50000 Zuschauer bei. Das Spiel war von Anfang bis zum Schluß aufregend und endete trotz mehrmaliger Verlängerung abermals 0:0 unentschieden. Das Spiel wird in Birmingham abermals wiederholt.

Der Fußball-Länderspiel Schottland gegen Irland, der in Belfast ausgetragen wurde, endete unentschieden 1:1. — Ein Rugby-Länderspiel zwischen Wales und Irland in der gleichen Stadt endete mit dem überlegenen Siege von Wales mit 11:3.

Automobil- u. Radspport.

Offenbach a. M., 15. März. Der Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes stellt heute unter Leitung des Offenbacher Vereins-Klubs seinen Frühjahrsfahrt ab. Um 10 Uhr wurde im Hotel „Degenhardt“ die Delegiertenversammlung durch den

1. Gauvorsitzenden eröffnet. Herr Gg. Schmitt begrüßte im Namen des festgebenden Vereins die erschienenen 100 Delegierten und 16 Gauvorstandsmitglieder. Der 1. Gauvorsitzende Aug. Stiffert erläuterte den Geschäftsbericht, der von wohlgeordneten Verhältnissen im Gau Kenntnis gibt. Die Mitgliederzahl mit 2088 ist etwa die gleiche wie voriges Jahr. Die Zahl der Vereine beträgt 50. Gaufahrwart Georg Schmitt berichtet über die genehmigten Reiseresourcen für das Kartell der süddeutschen Gauen 5-9, über die vom Gau 6 zu veranstaltende Vereinssofettinfahrt Frankfurt-Strasbourg und über die Beteiligung der Bundesmitglieder an der Olympiade 1916. Die vom Bundesneugewählte 500 Kilometer-Bundeswandradsfahrt soll in Verbindung mit der Gau-Jugend-Ferienfahrt von 21. bis 28. Juli unter Leitung des Gaufahrwartes D. Krause-Gnanau nach den neuer Schlußfeldern führen. Kraftfahrvereinigung im Gau 9. Der im End vorliegende Entwurf des Haushaltungsplanes für 1913/14 des Gauvorsitzenden Juch findet Annahme. Der frühere langjährige Gaufahrwart Karl Schmitt-Darmstadt wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des Gau ernannt. Der Antrag des Gauvorstandes, beim Bundesstag den Antrag zu stellen, daß der laut Breslauer Bundestagsbeschluss alljährlich mit dem Sportauschuss stattfindenden Gauvertreterkongress beschließende Stimme zuzuerkennen ist, findet Annahme. Die Anträge sportlicher Art finden bezeichnende Erledigung. Als Delegierte bzw. Ersatz-Delegierte für den Ausburger Bundestag werden Stiffert, Wagner, Juch-Frankfurt, Harting-Offenbach, Krause-Gnanau, Mauser, Bogdahn, Torn-Frankfurt, Gg. Schmitt, S. Juch-Offenbach gewählt. Um 12 1/2 Uhr hatten die Beratungen ihr Ende erreicht, worauf ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel „Degenhardt“ folgte.

Turnen.

• Koblenz, 15. März. Gestern fand in der städtischen Reithalle die 50-Jahrfeier des Rhein-Mosel-Turnganes statt. Gauvertreter, Stadtkreisrat Seelach-Neuwied begrüßte die Turner und Gäste, aber tadelnd an der Zahl. Vom Vertreter des Kgl. Regierungspräsidenten wurde dem Gauvertreter das vom Kaiser ihm verliehene Verdienstkreuz in Silber überreicht. Freübungen und Reuleübungen, letztere von Damen der Turngesellschaft Koblenz ausgeführt, fanden viel Beifall. Besonders Leistungen der beiden Gau Turner am Reck und Barren gaben Zeugnis, daß das Turnen im Gau auf hoher Stufe steht. Lobend gedacht wurde u. a. dem erl. Gau-Turnwart, Gymnasiallehrer Schmidt-Koblenz, der in aufopfernder Weise mit großem Geschick und Verdienst sich bleibende Verdienste erworb. — Begründet wurde der Rhein-Mosel-Gau am 18. Oktober 1864 zu Bendorf u. a. von den bekannten Turnern Heinrich Schwarz und Rudolf Friesner, denen der Gau auf dem Krahenberg bei Andernach einen Gedenkstein setzen ließ. Heute zählt der Gau 109 Vereine mit 8267 Mitgliedern. Die größten Vereine sind Mayen (445), Koblenz, Neuwied, Oberlahnstein, Andernach, Genshufenen, Höhr, Braubach und Vallendar.

Luftschiffahrt.

Entflohener Fesselballon. München, 16. März. (Telegr.) Der große Militär-Fesselballon des Luft- und Kraftfahrer-Bataillons ist heute vormittag 11 Uhr mit unbemanntem Korb in 75 Meter Höhe vom Sturm abgerissen und westwärts entführt worden. Bis nachmittags war noch keinerlei Nachricht über den Verbleib des Ballons eingegangen.

77 Rennungen zum Prinz-Heinrich-Flug 1914.

Am Sonntagabend 8 Uhr war Rennungsfluß des P. S. Fluges. Es wurden 54 Rennungen für den ganzen Flug und zwar 20 für Offiziersflieger und 34 für Zivilflieger, sowie 28 Rennungen nur für die Ausflugsübungen, diese natürlich für Offiziersflieger, abgegeben, im ganzen 77 Rennungen. Die Namen der angenommenen Flugszeuge und Flieger werden nach Genehmigung durch den Deutschen Luftfahrer-Verband veröffentlicht werden. Heute sei nur bemerkt, daß alle Deutschen Flugszeugen von Auf für den Flug nannten. Die größeren wie Albatros, Luftverkehrs-Gesellschaft, Aviatik, Gotha-Werke, Otto-Werke, Kumpfer, Kondor, Ago Iogar 2 und 3 Flugszeuge. Die Deeresverwaltung nannte vorwiegend Albatros, Luftverkehrs-Gesellschaft, Aviatik- und Kumpfer-Flugszeuge. Die einzige bekanntere Firma, die für den Flug nicht nannte, sind die Flugszeugwerke von August Euler-Frankfurt a. M.

Ein französisches Flugzeug über deutschem Boden.

□ Paris, 15. März. (Telegr.) Das „Echo de Paris“ gibt folgende Darstellungen zu der Berliner Meldung, daß ein französischer Aeroplane die Grenze unweit Belfort überflogen haben soll: Am vergangenen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, überflog ein Militär-Aeroplane, der von dem Unteroffizier Madon und einem Piloten gesteuert wurde, die Grenze und flog über dem Elsaß in einer Höhe von etwa 1200 Meter Uebungsfliegen aus. Die Flieger hatten eine dicke Schicht Wolke an passieren und hatten auf diese Weise gegen ihren Willen die Grenze passiert. Als sie ihren Fritum erkannten, kehrten sie wieder um. Inzwischen haben die deutschen Behörden einen Bericht darüber abgefaßt, der nach Belfort weitergegeben wurde. Die beiden Flieger werden hierher zur Rechenschaft gezogen werden.

Verbrecherische Anschläge auf englische Flieger.

London, 15. März. (Telegr.) Bei der Untersuchung über die Todesursache der beiden jüngst abgeschützten englischen Flieger Hauptmann Allen und Leutnant Burroughs hat eine gründliche Prüfung des Flugzeuges folgendes überraschende Ergebnis gehabt: Der Zweifelder fippte infolge eines Bruches der Lenkange des Höhenruders um. Es konnte festgestellt werden, daß diese Stange da, wo sie mit dem Steuer verbunden war, angefeilt worden war. Würde dies vor dem Fluge bemerkt worden sein, so wäre die Stange bestimmt ausgewechselt worden. Der mit der Ueberwachung des Apparates betraute Mechaniker hatte aber nichts bemerkt; es konnte auch nicht festgestellt werden, wer an der Stange gefeilt hat. Man nimmt allerdings an, daß es sich um einen Akt von Sabotage handelt. — Es taucht nun das Gerücht auf, daß die Verstärkung der Lenkange in verbrecherischer Absicht geschahen ist. Es ist nicht das erste Mal, daß englische Flieger auf diese Weise verunglückt sind. So macht beispielsweise der „Evening Standard“ darauf aufmerksam, daß vor dem Abschuß, der am 27. Mai v. J. den Tod des Leutnants Arthur zur Folge hatte, die Verhältnisse zu-

lich lagen. Der Apparat war repariert worden, und es gelang nicht, festzustellen, wer die Reparatur ausgeführt hatte. Kriegsminister Oberst Seely wurde damals deswegen von einem Abgeordneten heftig angegriffen. Auch diesmal soll dem Kriegsminister eine diebstahlige Brange vorgelegt werden.

Verchiedenes.

Biermeister-Schachturnier Berlin. Am 14. März ging das Berliner Biermeisterturnier zu Ende. In der letzten Runde spielte Teichmann gegen Riesel, Cohn gegen Spielmann. Beide Partien endeten mit Remis. Somit haben Cohn und Spielmann je 3 1/2 Zähler, Teichmann 3, Riesel 2.

Graphologischer Briefkasten.

(Für Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gewöhnlicher Schrift an den Briefkasten einzuliefern. Gewünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von 50 Pfg. beizulegen, was in Briefmarken abzugeben kann.)

Jueignung. Ihre kleine, schwankende Schrägschrift deutet auf einen unbeständigen, leicht von äußeren Eindrücken beherrschten Charakter. Alles Neue reizt Sie, rent Sie es. Der Kopf nicht hier, das Herz dorthin, daher sind innere Konflikte unausbleiblich. Dieser Kopf, der liebend lacht! Ein gutes, ehrliches, aber in der Liebe ziemlich wandelunfähiges Herz! Auch zum Lieben, aber schwer zu fesseln. Mann der Kunst in gewissem Sinne, aber nicht und nicht der Unschuld; alles, was Sie wünschen, soll so leicht geschehen, Reis- und erzeubar; mit Vorzicht auszuwählen, umso Sie verlobt und unbedenkbar sind. Sehr romantisch und sehr eitel.

A. S. 20. Ein sämtlich unkomplizierter, leicht zu kennender Mensch. Sorgen oft und wahr. Nicht sehr warm und empfindet schnell durch keine beneideten Sinne, jedoch er leicht mal im Reiben einer Vertikalität steht, doch hat das keine Grenzen; er ist zu reell und wohlbezogen, um mit Herzen zu spielen. Obgleich vorwiegend Gemütsmensch, läßt er doch die Stimme des Verstandes nicht mardy. Er ist nettig und praktisch leitungs-fähig, freibiam, anaristokratia, läßt sich jedoch nicht in Dinge ein, die zu weit führen könnten. Im ganzen an leicht lenkbar, etwas mehr Eigenwillen wäre oft besser.

Frau Marie Volcan zu Frankfurt a. M., Beethovenstr. 7.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



Barometer
STURMHAAR BEIEN VERÄNDERLICH SCHNELL SIEHECKE

von der Wetterdienststelle Weilburg.
Höchste Temperatur nach C.: +11 niedrige Temperatur + 2
Barometer: gestern 750.7 mm, heute 758.5 mm.

Voranschlägliche Witterung für 16. März:

Meist wolfig und trübe mit Niederschlägen bei zeitweiliger aufsteigenden, aber milden westlichen Seewinden.

Niederschlagshöhe, seit gestern:	
Weilburg	13
Felberg	10
Neulirch	18
Marburg	13
Trier	10
Biegenhausen	11
Schwarzenborn	11
Kassel	11

Wasserstand: Rheingeb. Caub: gestern 6.05, heute 5.51
pegel: gestern 3.20, heute 4.40

16. März	Sonnenaufgang	6.12	Mondaufgang	8.24
	Sonnenuntergang	6.06	Monduntergang	8.34

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Parteipropaganda: Dr. G. Schneider; für den akademischen librischen redaktionellen Teil: Dr. Hermann Schreiber; für den Reklam- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Saucen zu Fleischspeisen.
Gebratenes Hammelfleisch mit Kapernsauce, gebratenes und geschmortes Hammelfleisch mit Zwiebelsauce, Saucen zu Frikassées, aufgewärmten Speisen etc., solche Saucen sind nie so vorzüglich, als wenn mit

Mondamin

statt gewöhnlichem Mehl verdidet. Die erfahrene Köchin braucht immer Mondamin zum Verdidet. Jedes Mondamin-Paket à 60 u. 30 Pfg. enthält einen Zettel für Gratis-Rezeptschichten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Als empfehlenswerte Einkaufsquelle für sämtliche Wirtschaftartikel sei auf das allseitig bekannste Verkaufsgeschäft Mey u. Edlich in Leipzig-Plagwitz aufmerksam gemacht, das seinen seine neue Preisliste herausgegeben hat, die auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird. Würdig reist sie sich ihren vielen Vorgängerinnen an und bietet, durch mehrere tausend Abbildungen unterstützt, ein übersichtliches Bild über die reichhaltig ausgestatteten Warenabteilungen der genannten Firma.

Erneuern Sie sofort

Ihr Monats- oder Vierteljahres-Abonnement bei dem Postamt Ihres Wohnortes, weil sonst unliebsame Unterbrechungen in der Zustellung des Blattes eintreten.

Der Sturz von der Höhe.

Original-Erzählung von Fritz Nigkel - Mainz. (48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn es wahr ist, was am Samstag verzapft wurde, dann hat der alte Herr allen Grund dazu, seiner schönen Schwiegertochter den Laufpaß zu geben. Aber ich fürchte, daß Dich die Geschichte zu sehr aufregt, weil ich ja weiß, daß Du wieder einmal zur Abwechslung in Deinen alten Schatz vernarrt bist!“

„Jedenfalls regt es mich mehr auf, wenn Du mich im Zweifel läßt, Platen!“ versicherte Felix mit selbstloser Ruhe.

„Warum läßt Helene mit ihrem Schwiegervater entzweit hat, wollest Du wissen? Ganz einfach, weil sie gegen ihren verstorbenen Mann einen perfiden Streich verübte. Wie Du ja weißt, hat der Hugo Felix die Leute mit wertvollen Aktien anschlammern wollen. Sein liebes Weibchen wußte um den Schwindel und hat die Herren Börsianer schriftlich gewarnt. Warum und weshalb — das wissen die Götter! Wahrscheinlich wissen die Götter auch, auf welche Weise der Brief, den die gegen ihren eigenen Mann in wohlwollende Dame an den Börsenvorstand geschrieben hat, in die Hände des alten Herrn Felix geriet. Na — das es da zum großen Krach gekommen ist, das kannst Du Dir denken.“

Felix fragte nicht weiter. Er wußte jetzt, was ihm Helene verheimlicht, wußte, warum sie den ihr angetrauten Mann verraten hatte. Und ein Gefühl des Abscheus ergriff ihn gegen ihre Handlungsweise. Niedrige Denkmalsart offenbarte sich in dieser und ein Charakter, der zur Verfertigung der Rachsucht auch das verwerflichste Mittel nicht scheut. Wenn Hugo Felix auch schändlich an ihm gehandelt hatte — in dieser Weise durfte Helene nicht Vergeltung üben.

„Längst schon war Otto Platen gegangen und immer noch lag Felix auf des Mächtigen von dem Gehörten er-

schütter und suchte in dem Gemüth der ihn befürmenden verschiedenartigen Empfindungen einen leitenden Faden zur klaren Erkenntnis zu finden. Und es war ihm, als wenn von seinem durch die Leidenschaft getriebenen Auge ein Schleier hinweggezogen würde, so daß ihm Helene in ihrer wahren Gestalt, in ihrem wahren inneren Wesen erschien — ein mit allen körperlichen Reizen geschmücktes Weib ohne Seele, ohne jede Spur von Gemüthsstärke. Konnte er mit ihr als Lebensgefährtin glücklich werden, die nur sich selbst und die Befriedigung ihrer augenblicklichen leidenschaftlichen Wünsche kannte, mochten dieselben in der Begier nach Liebe oder nach Rache gipfeln und die sich ängstlich vor dem kleinsten Werk der Menschlichkeit und Nächstenliebe scheute, wenn ihr Empfinden dadurch nur im geringsten unangenehm berührt wurde? Gewiß nicht! Sie ihm fern, weil ihr vor seinem Blick graute, weil er, der vielleicht zum Krüppel Gewordene, nicht mehr als Gatte für sie in Frage kam. Es konnte nicht anders sein!

Gewißheit darüber mußte er haben. Und er erhielt sie durch seine Mutter, welcher er sich bei deren nächstem Besuche anvertraute. Frau Tauber hatte wohl in der letzten Zeit gemerkt, daß Felix sich wieder zu Helene hinneigen wollte — schon seine häufigen Besuche in K. sprachen dafür — aber es überließ sie doch, daß bereits eine Klusprache zwischen den beiden künftigen Eheleuten bestand. Und das frühere Vorgehen, daß der Sohn mit Helene nicht glücklich werde, kam wieder über sie. Verstärkt wurde daselbst durch das auch ihr äußerlich gefühllos erscheinende Verhalten der jungen Frau nach dem ihren Sohn betreffenden Unglück. Mit Eifer nahm sie sich der Sache an und begab sich unverzüglich in das Heilbornsche Haus, um von Helene im Namen ihres Sohnes eine offene Erklärung zu verlangen.

Was sie und Felix vorausgesetzt hatten, bestätigte sich. Helene spielte allerdings die vor Schmerz tief Gebeugte, Klagelose, wehrte sich aber wie ein Kind gegen die Zumuthung, Felix zu sehen und erklärte, von der alten Dame in die Enge getrieben, schließlic unumwunden, daß sich ihre ganze Natur dagegen kräube, einem Mann anzugehören, den das Schicksal zu einem bedauernswerten Krüppel gemacht habe.

Gefahrt nahm Felix die Watschaft der Mutter entgegen. Sie schmerzte ihn merkwürdigerweise nicht. Im Gegentheil kam jetzt eine gewisse Ruhe über ihn, ein Gefühl, als wäre er innerlich befreit.

Sein Zustand besserte sich von Tag zu Tag. Die Wundbinden waren von den zerbrochenen Gliedern entfernt und eine vollständige Wiederherstellung fand in sicherer Aussicht. Aber von wiedererwachendem Lebensmut, wie er jeden von schwerem Siechtum Genesenden befeuert, war an Felix Tauber nichts zu bemerken. Trotz aller Ermunterungsversuche der ihn täglich besuchenden Bekannten blieb seine Stimmung trübe und weber die herben Kraftworte des Arztes, noch die Scherze des immer wohlwollendsten Medizinalrats vermochten ein Lächeln auf seine Lippen zu locken. Mit ängstlicher Besorgnis beobachtete Frau Tauber den Sohn und wußte sich dessen Schwermut nicht zu deuten, nachdem er ihr doch in einer vertrauensvollen Stunde eingehanden hatte, daß er sich nach der Lösung seiner Beziehungen zu Helene wie von einem Igel befreit fühlte. Was war es jetzt, das ihn bedrückte? Heute sich vielleicht trotz den gegenteiligen Versicherungen der Ärzte, in Folge des furchtbaren Sturzes bei Felix ein inneres Verden entwickelt, das ihm allen Lebensmut raubte?

Otto Platen, dem sich Frau Tauber anvertraut hatte, trübete sie und behauptete, die Ursache der nicht zu verbannenden Schwermut des Freundes genau zu kennen.

„Der Felix ist ein vertriebener Narr,“ sagte er in seiner derben Manier, „der kann ohne das ewig Weibliche absolut nicht auskommen! Sein Herz, das ist ein Heidenhaus, wie es in dem klassischen Liede heißt. Am Weiblichen noch hat er wie ein Fohler sein Vöschchen, die Martha Müller ange-schwärmt und ich habe sehr geglaubt, daß etwas aus der Sache würde, denn daß ihn die Martha auch gerne hat, dafür möchte ich tausend gegen eins wetteiten! Trotzdem scheint sie ihm einen regelrechten Korb gegeben zu haben — der Teufel werde aus verfluchten Teuten Flug — denn er ging ihr abschließlic aus dem Wege und war zur Abwechslung wieder einmal wochenlang zu Tode betriibt. Dann kam er hierher und besuchte seinen alten Schatz, die schöne Helene. Sie leben und Feuer faugen — das war natürlich bei dem guten Felix wieder eins! Ist ja auch eine verdammt verführerische Dorel! Aber jetzt scheint er gründlich

Handel und Industrie.

Landwirtschaft.

Viehversicherungsverein des Rhein- und Maingaus. Bei guter Beteiligung aus den Kreisen Frankfurt, Wiesbaden, Rheingau, St. Goarshausen, Obertaunus, Untertaunus, Rheingau, St. Goarshausen, Limburg und Groß-Gerau hielt am 14. März in Wiesbaden der Viehversicherungsverein des Rhein- und Maingaus unter dem Vorsitze des Stadtrats Kraft aus Wiesbaden seine 37. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem von Direktor Ulrich aus Wiesbaden erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß das abgelaufene Jahr neben 3804 M. Eintrittsgeldern einen Ueberschuß von 23921 M. brachte und die Jahresrechnung auf beiden Seiten 389507 M. aufweist. An Entschädigungen für regulierte Schäden wurden 205131 M. ausgegeben. Im Berichtsjahre sind die Leistungen für Pferde- und Rindvieh Schäden sehr erheblich gewesen, dagegen hat sich auch die Prämienentnahme durch den bedeutenden Versicherungszuwachs erhöht. Im einzelnen wurden an Entschädigungen für 357 Pferde 175328 M., für 94 Stück Rindvieh 29803 M. Entschädigung gezahlt. Die Schadenursache bei Pferden war in der Hauptsache Koll mit 40 Fällen, Magen- und Darmentzündungen mit 35, Entzünde mit 33, Spät, Schale mit 39 Fällen usw. Beim Rindvieh stießen die zu entschädigenden Tiere in der Hauptsache an Tuberkulose mit 29, traumatischer Bauchfellentzündung mit 10 Fällen usw. Am Schlusse des Geschäftsjahres betrug die Höhe des Reservefonds 227318 M. Schadenprozesse waren in diesem Jahre nicht anhängig.

Im Jahre 1913 waren überhaupt verkauft: 7792 Stück Pferde mit 7663780 M. gegen 7252 Pferde mit 6896380 M. im Jahre 1912, 3380 Stück Rindvieh mit 1393325 M. gegen 3006 Stück Rindvieh mit 1198995 M. im Jahre 1912. Am Schlusse des Berichtsjahres waren 9880 Stück Pferde und Rindvieh mit 6668840 M. verkauft. — Die Verammlung erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. — Die Tagungsgewinn ausschließenden Aufsichtsratsmitglieder: Vorsitzender Stadt R. Kraft aus Wiesbaden, dessen Stellvertreter Heinrich Merx aus Erbenheim sowie Jakob Rasch aus Offenheim wurden wiedergewählt. — Die Erwerbung der Mittelviehhaft beim Mittelrheinischen Pferdeversicherungsverein durch Ankauf von fünf Aktien (je 100 M.) wurde von der Verammlung mit Rücksicht auf die verwandten Beziehungen des genannten Vereins gutgeheißen.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Kuftrieb: Ochsen 68, Bullen 24, Färren und Kühe 133, Fresser —, Kälber 430, Schafe 74, Schweine 903.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färren, Kälber, Schafe, Schweine) and their respective prices per unit (Zentner or Lebendgewicht). Includes sub-sections for 'Lebend-Schlachtgewicht' and 'Schafe'.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Kuftrieb: Ochsen 418, Bullen 60, Färren und Kühe 863, Fresser —, Kälber 310, Schafe 103, Schweine 2387.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färren, Kälber, Schafe, Schweine) and their respective prices per unit (Zentner or Lebendgewicht). Includes sub-sections for 'Lebend-Schlachtgewicht' and 'Schafe'.

Berliner Börse, 16. März 1914

Large table of stock market data from the Berlin Stock Exchange, listing various companies and their share prices.

Nachdruck verboten

Table of stock market data, likely a continuation or specific section of the Berlin Börse data.

Berlin, Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatkont 3 1/2 %

Table of financial data including bank discount rates, Lombard interest rates, and private bank rates.

von ihr geheilt zu sein und was in der Natur, als daß der alten Liebe unendliche Macht zu Martha wieder über ihn gekommen ist? Na — werde ihm einmal gehödig auf den Zahn fühlen und den verdrehten Kopf zurechtlegen!

Diese Absicht führte der Ingenieur bei seinem nächsten Besuche im Krankenhaus aus und es erwies sich, daß er ein feiner Menschenkenner war. Denn als er Felix eröffnete, daß er in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren würde und ihn fragte, ob er an Martha Möller Grüße bestellen sollte, fuhr der Freund wie elektrisiert aus seinem dumpfen Brüten empor und beschwor ihn, seiner bei Martha mit keinem Worte zu erwähnen.

Platen stellte sich verwundert und fragte nach dem „Warum“ und „Weshalb“, vermochte jedoch aus dem in große Aufregung geratenen Felix nichts weiter herauszubringen, als die Mitteilung, daß jede freundschaftliche Beziehung zwischen diesem und Martha Möller abgebrochen sei.

„So, so“, sagte er, zum Fortgehen sich aufschickend, „na des Menschen Wille ist kein Himmelreich! Ist ja auch sehr fraglich, ob ich Fräulein Martha Möller zu Gesicht bekomme, da sie ja, so viel ich höre, eine Gastspielreise nach Amerika unternommen hat. Wird einen schönen Haufen Dollars mit herüberbringen!“

„Aber warum hast Du mir dies denn nicht schon lange gesagt?“ fragte Felix vorwurfsvoll erregt. „Dann hätte ich doch gewußt, warum Martha kein Wort der Teilnahme von sich hören ließ!“

„Du hast mich ja nicht gefragt!“ erwiderte der Andere in großer Gemütsruhe. „Was kann Dir denn auch an ihrer Teilnahme liegen, wenn doch alle freundschaftlichen Beziehungen, wie Du sagst, zwischen Euch abgebrochen sind?“

Felix erwiderte nichts mehr, aber sein ganzes Wesen war auf einmal wie verwandelt. Mit lebhaftem Interesse erkundigte er sich nach den Fortschritten der Arbeiten an dem zum Erlaß für den jetzträmmerten „Londor“ begonnenen Bau einer neuen Flugmaschine, fragte, wie die Ausichten wegen eines Verkaufs an die Militärverwaltung ständen und beauftragte den sich verabschiedenden Freund, die herzlichsten Grüße an die beiderseitigen Bekannten zu bestellen.

Verständnisvoll lächelnd hörte der Ingenieur ihn an

und verabschiedete sich, um vor seiner Abreise nochmals Frau Tauber anzufinden.

„Weißt jetzt Weisheit!“ tröstete er die betrübte Dame. „Und meine Ahnung hat mich nicht betrogen, verflämmerter Liebe Leid ist's, das ihn drückt!“

Der Mai war mit seiner Blütenpracht in da. Land gezogen. Aus dem angrenzenden Garten drangen süde Düfte durch die geöffneten Fenster des Krankenzimmers und jubelnde Vogelstimmen verkündeten das Wiedererwachen der Natur. War es der erquickende hoffnungserweckende Venzesodem, oder das in breiten Streifen durch die Fenster fallende Sonnenlicht, was die Schatten von der Stirne des immer noch an sein Lager Gefesselten verjagte und seine Blicke heller leuchteten ließ? Es war Felix heute eigentümlich zu Mute. Wie ein unbestimmtes Ahnen von kommendem Glück durchdrängte es ihn und so sehr er sich bestrehte, das verlockende Traumbild, das ihn in der verflämmeren Nacht umschwebt hatte, aus seinen Gedanken zu verbannen, mußte er sich immer wieder die Gestalt Marthas vergegenwärtigen, wie sie Hand in Hand mit ihm durch die Pracht des Frühlings wandelte und ihn nach einem auf Bergeshöhe ruhenden schimmernden Tempel führte, aus welchem eine süß heranschende Musik erklang.

Was war das? Würde sein Name nicht mit dem Ausdruck der zärtlichsten Besorgnis gerufen?

Träumte er noch mit offenen Augen?

Martha war bei ihm, lächelte sich verschämt lächelnd aus seinen Armen und ergriff mit innigem Druck seine Rechte. Als befürchte er, daß ein lauter Ruf die beseligende Erscheinung verschwinden lasse, kam ihr Name nur wie ein Hauch von seinen Lippen und leise suchte er die Erdrückende wieder an sich zu ziehen. Doch lächelnd wehrte sie ihm und strich mit der Hand sanft über seine Stirne.

„So muß ich Dich wiedersehen, Du Armer?“ sagte sie dabei im zärtlichsten Tone. „Aber dem Himmel sei Dank, daß er Dich am Leben erhalten hat!“

„Martha — Du kommst zu mir?“ rief Felix entzückt. „Du hast Teilnahme für mein Unglück — hast mich nicht ganz aus Deinem Herzen verbannen? Martha, wie glücklich machst Du mich!“

„Die Angst um Dich hat mich hergetrieben! Viel größer wurde mir Dein Unglück geschildert, wie es wirklich ist!“

Gestern bin ich von meiner Gastspielreise zurückgekommen und das erste, was ich hören mußte, war die Nachricht von Deinem entsetzlichen Sturze. Da hielt mich nichts mehr! Ich mußte Dich sehen, mußte Dir sagen, daß Du Felix mein Alles bist! Vergib mir, daß ich Dich damals zurückgewiesen habe — ich wußte nicht, was ich tat, konnte mich selbst nicht! Gefränkter Stolz hat mir die abweisenden Worte auf die Zunge gelegt; kaum waren sie ausgesprochen, da bereute ich sie und wäre ich wieder gekommen, Felix, hättest Du Deine Frage wiederholt, dann —

„Martha, ist es denn Wirklichkeit — träume ich nicht mehr?“ unterbrach sie der Glückliche bebend. „Du hast mich noch lieb — kannst mich noch lieb haben, trotzdem ich für mein ganzes Leben vielleicht ein armerlicher Krüppel bleibe?“

„Davor behüte Dich der Himmel, Felix! Aber wie es auch komme — wenn nur Dein Herz heil und gesund ist und mir gehört, dann bleibe ich bei Dir und nichts soll uns mehr im Leben trennen!“

Mit verstärkten Blicken sah Felix zu der Sprecherin empor, aber plötzlich zog es wie ein Schatten über seine Züge und leise stammelte er:

„Martha, — ich verdiene das Glück nicht — ich darf Dich keine nicht an mich ziehen, weil ich Dir, seitdem wir uns das letzte Mal gesehen haben, wieder untreu gewesen bin. Trotzdem ich Dir geschworen habe, daß nur Dir mein Herz gehört, habe ich in irrender Leidenschaft wieder die Andere geücht, die wie ein berauschendes Gift auf mich gewirkt hat.“

„Ich weiß es, Felix“, unterbrach Martha lächelnd, „und ich weiß auch, daß Du von Deiner Leidenschaft für Helene geheilt bist. Dein Freund Otto Platen hat mich von allem unterrichtet. Ich traf ihn gestern in Berlin und er war es auch, der mir Deinen Zustand viel schlimmer schilderte, wie er wirklich ist. Warum er das tat, kann ich mir denken. Otto Platen ist ein Schalk! Er sah meine Augen um Dich und vergößerte sie mit halben Andeutungen und Aufstößen, nur um mich zu Dir zu treiben. Erzählte mir auch alles von Dir und Helene. Ich kann Dir keine Vorwürfe darüber machen, Felix, daß Du Helene angezogen hast; ich selbst habe das verschuldet, weil ich Dich abwicke.“

(Schluß folgt.)



Das Urteil lautet dahin:

Schulranzen

von 50 Pfg. an

bis zu den feinsten, in allen Preislagen, sowie Schulmappen kauft man von jeher in guter u. gediegener Sattlerware zu den äusserst billigen Preisen bei

A. Letschert, 10 Faulbrunnenstr. 10

Spezialität: Rindlederranzen „Ungefüttert, Unzerreissbar“. — Riesen-Auswahl!!
Prinzip: Streng reell!!
Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster.



Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.

Netto-Bilanz per Ende Dezember 1913.

Aktiva.		Passiva.	
	M. S.		M. S.
1) Vorschüsse:		1) Sparkasse des Vereins . . .	6,866,862 69
a. Lombard-Vorschüsse . . .	6,291,218 10	2) Konto-Korrent-Kreditoren . .	7,497,699 03
b. Andere Vorschüsse . . .	6,639,005 47	3) Kredite in laufender Rechnung: Kreditoren . . .	1,346,423 18
2) Wechsel:		4) Kautions-Akzente . . .	571,480 48
a. Vorschuss-Wechsel . . .	936,333 57	5) Darlehen auf Kündigung . . .	6,241,641 90
b. Diskonto-Wechsel . . .	423,158 74	6) Zinsen und Provisionen . . .	127,098 50
3) Kreditoren in laufend. Rechnung: Debitoren . . .	8,977,301 29	7) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder . . .	4,295,053 27
4) Akzept-Kredite . . .	571,180 46	8) Reservefond, ordentlicher . .	1,720,305 —
5) Verkehr mit anderen Bankinstituten:		9) Reservefond II (Delcrederefond) . . .	126,690 86
a. Konto-Korrent-Verkehr:		10) Ruhegehalts-Reservefond . .	222,464 90
Reichsbank-Giro-Konto . . .	84,723 13	11) Mittelrheinischer Verband . .	2,954 20
Andere Bankinstitute . . .	620,580 85	12) Dividenden . . .	223,729 71
Postscheck-Konto . . .	27,252 29	13) Hypotheken-Konto . . .	280,000 —
b. Bankwechsel . . .	2,263,500 —		
6) Kommission und Inkasso:			
a. Koupons-Konto . . .	15,534 32		
b. Inkasso-Konto . . .	258,062 15		
c. Inkasso-Wechsel-Konto . . .	21,147 41		
7) Zinsen und Provisionen . . .	108,428 32		
8) Effekten des Reservefonds . .	1,187,389 60		
9) Mobilien-Konto . . .	1 —		
10) Immobilienkonto:			
I: Geschäftsgebäude . . .	270,000 —		
11) Immobilien-Konto:			
II: erworbene Grundstücke . . .	637,818 90		
12) Kassenbestand . . .	159,438 10		
	29,492,403 70		29,492,403 70

Mitgliederzahl und Haftsummen.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1913 . . .	8969 mit Mk. 8,969,000.—	Haftsumme
Zugang in 1913 . . .	443 „ 443,000.—	„
	9412 mit Mk. 9,412,000.—	Haftsumme
Mit Schluss des Jahres 1913 scheidet aus . . .	502 „ 502,000.—	„
sodass in 1914 übergehen . . .	8910 mit Mk. 8,910,000.—	Haftsumme

Die Geschäftsanteile haben sich um Mk. 20,074.—, die Haftsumme um Mk. 59,000.— vermindert.
Wiesbaden, den 16. März 1914. 85,2

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey.
Schleucher. Dr. Telgmann.

Stoppage Parisien

Pariser Kunststopferei und -Weberei
Unsichtbares Einweben oder Stopfen von Rissen, Schnitten, Brandlöchern, Motten- u. Mäusefrass in Teppichen, Garderoben und Geweben aller Art. — Restaurieren v. orientalischen sowie and. Art. von Teppichen, Portieren und Gobelins.

Elektr. Maschinen-stopferei

Fast unsichtbares Stopfen von weisser und bunter Wäsche, Gardinen, Trikotagen, Strümpfen (seidenen) etc.

Wiederherstellung von Tüllgardinen.

Oranienstrasse Nr. 3
K. Schick jun.
432 Telephon Nr. 4604. 95/6



Trunksucht

wird radikal ohne Wissen des Patienten durch ein kürzlich von einem deutschen Schiffsarzt auf einer Weltumsegelung entdecktes absolut unschädliches Mittel beseitigt. à Packung meist zum Erfolge ausreichend, 5,50 M. portofrei. Kein Geheimmittel, lt. Kaiserl. Verordnung dem freien Verkehr überlassen. Hochinteressante Brosch. kostenlos, geg. 20 Pf. f. Porto in verschloss. Kuvert ohne jed. Aufdruck. Apoth. Dr. A. Uecker G.m.b.H., Niewarke 93 N.-L. 219/6

Zu billigen Preisen
Betten
Möbel
Polsterwaren
Kompl. Einrichtungen
Neueste Herren- und Damen-Konfektion
zu äusserst günstigen Bedingungen in enormer Auswahl auf
Kredit!
S. Buchdahl
Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Frische Eier

Stück 6 Pf.

zu haben in allen Verkaufsstellen von
Adolf Harth.

Zu vermieten

Wohnungen. 3 Zimmer.

Rieberwall, Kirchstr. 10, 3 Z. u. Küche nebst Abf. f. 250. A. auf 1. April an verm. 7788

Dogheim.

Sehr schöne 3-Zim.-Wohnung u. Kammer, elektr. Licht, Gas, Wasserleit. mietfrei. Näb. daf. Wiesbadener Str. 33, 1. 7788

2 Zimmer.

Steins. 12. 1. rdtl. 2-Zim. m. G. 11882

Möbl. Zimmer.

Mauritiusstr. 9, 3. r., möbl. 3. 1 ober 2 Betten zu verm. 18171

Moritzstr. 41, 3. Etage, aut möbl. 3im. m. 1 od. 2 Betten, mit od. ohne Pension. 3351

Walterstr. 26, Pt., Schlafz. fr. 11884

Näherstr. 3, 1. r., 16. m. 3. sep. 12088

Wörthstr. 5, 2. Bäume, 16. möbl. 3. zu verm. 18990

Leere Zimmer.

Nikolastr. 24, 1 schönes beab. Frontzimmer zu verm. Näb. Part. G. Adler. 7788

Werkstätten etc.

Größer Keller f. Obst od. Kartoffeln sof. bill. an verm. Näb. Schierl. Str. 27, 1. u. 2. 40416

Als Büro geeignet für Architekt, Ingenieur usw. Zu vermieten:

Barriere-Wohnung, 2 große, schöne Zimmer, Küche, Kamin, Keller etc. per sofort oder später.

Nikolastr. 11. Zu erfragen dort in der Expedition d. Bl.

Nikolastr. 24, Pt. 1 hell. Parterre- u. m. Handstr. 4. m. Monatl. 8. M. G. Adler. 7787

Mietgesuche

Bis Ende März b. Anf. Mai w. möblierte Wohnung mit Küche in günstiger Lage zu mieten gesucht. Dieselbe muß geräumig sein - Frau und drei Kinder - und nicht zu weit von der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter N. 509 an die Expedition d. Bl. 2507

Herr Zimmer

Sucht per 1. April elegant. möbl. Zimmer mit separ. Eingang, möbl. Küche, Bad, W.C., Heizung, Anzeigeb. unter N. 510 Exp. d. Bl. 7789

Möbl. Zimmer

von ca. Kaufmann per 1. 4. bei besten Zeiten gesucht. Off. u. N. 507 Exp. d. Bl. 3552

Immobilien

Achtung!

Wegen Erbbaurechtsübertragung ist das in Bierstadt befindliche Wohnhaus mit Hinterb. Stall, großem schönen Garten, die an Erbschaft d. elektr. Bahn Bierstadt zu verkaufen. Da ein Angebot erfolgt ist, sind Nachbiete bis spätestens 25. März ds. Js. auf der Bauernmehlw. in Bierstadt anst. zu machen. 18255

Kapitalien

Darlehen Hypotheken

— auch an Damen — auf d. Landebez. — ohne mind. Schwertgeld. d. Wörthstr. Zimmermannstr. 6, Pt. 1-5. Prov. erst d. Umschl. 1919

Stellen finden

Arbeitsamt Wiesbaden

Die Dörmelstr. u. Schwalbstr. Geschäftsstunden von 9-1 und 2-6, Sonntags von 10-1 Uhr. Telefon Nr. 573 und 574. (Schlüsselwechsel)

Stellen finden

Offene Stellen. Männl. Personal: Kaufmann-Diener, Feuerknecht, Küfer für Kellerarbeit, Tapezierer, Schneider auf Dose, Schneider auf Kleinfuß, Schuhmacher, Buchbinder, in Hausburden, 1 Korbmacher.

Kaufmännisches Personal.

Männl. Buchhalter, Verkäufer, 1 Reisender und Kontorist. Weiblich. 2 Kontoristinnen, 1 Buchhalterin, 6 Stenographinnen, 11 Verkäuferinnen.

Dienstpersonal:

1 Köchin, 2 Kinderfräulein, 15 Alleinmädchen, 2 Hausmädchen, 5 Köchinnen, 5 Aufwärtinnen, 5 Wäscherinnen, 5 Haus- u. Schankwirtschaftl. Personal.

Männlich:

1 Portier, 10 Inne- u. Restaurantkellner, 10 Zimmerkellner, 40 Saalkellner, 20 Inne- u. Außensoldaten, 2 Kuchensoldaten, 4 Kupferknecht, 4 Silberknecht, 4 Messerknecht, 10 Küchenburden, 10 Hausburden für Restaur., 2 Kellerknechtinnen.

Weiblich:

3 Haushälterinnen, 2 Köchinnen, 2 Stüttenfräulein, 2 Zimmermädchen, 1 Wäscheputzerin, 2 Dienstmädchen, 2 Köchinnen, 5 Kaffeeköchinnen, 1 Weibschneider, 3 Kasse Wäsche, 2 Kochlehrfräulein, 15 Haus- u. Küchenmädchen, 1 Lehrknecht-Vermittlerin.

Wir suchen Lehrkräfte für folgende Berufe:

Männl. Personal:

3 Gärtner, 1 Hilfsbauer, 2 Schmiede, 2 Sennler, 1 Drahtflechter, 4 Schlosser, 1 Instrumentenmacher, 1 Buchbinder, 1 Sattler, 2 Tapezierer, 7 Tapezierer und Dekorateur, 5 Polsterer u. Dekorateur, 8 Dreher, 2 Drechsler, 1 Wagner, 1 Müller, 1 Vergolder, 15 Bäcker, 5 Bäcker und Konditoren, 2 Konditoren, 4 Metzger, 8 Schneider, 5 Schuhmacher, 14 Friseur, 4 Färber, 5 Dachdecker, 4 Glaser, 2 Kunstmaler, 1 Fleischer, 2 Buchdrucker, 1 Photograph.

Weibl. Personal:

2 Schneiderinnen, 1 Näherin, 1 Putzmacherin, 1 Wäscheputzerin, 4 Wäscheputzerinnen. Wir suchen Lehrkräfte für folgende Berufe:

Männliche:

1 Bäckerlehrling, 1 Schneiderlehrling, 1 Schlosserlehrling, 1 Tischlerlehrling, 1 Dreherlehrling, 1 Friseurlehrling, 1 Färberlehrling, 1 Buchbinderlehrling, 1 Sattlerlehrling, 1 Wagnerlehrling, 1 Müllerlehrling, 1 Vergolderlehrling, 1 Drechslerlehrling, 1 Tischlerlehrling, 1 Glaserlehrling, 1 Fleischerlehrling, 1 Buchdruckerlehrling, 1 Photographlehrling.

Männliche:

Glänzend. Verdienst. Herr gef. u. Einar. u. Einar. 2500, Verk. a. Birte 20, S. Hagen & Co., Somburg 22, D. H. P. Kapitalk. ael. D. R. P. Motorfahrzeuga. f. Waff. u. Land, a. Kricas, Rettungs- u. Sportboot verwendb., Millionen-Gewinn verprechend, zu verk. Anfragen an Debesind, Dausin, erbeten. 7746

Bäckerlehrling

gegen Vergütung gesucht. 2547 Gneisenaustr. 21. Streib.

Zeichner-Lehrling

1 kaufm. Lehrling

mit gut. Schulbild. v. hiesigen Industr. Intern. ael. Gef. Angebote unter Nr. A. 501 an die Exped. des Blattes. 3513

Schreibsekretärlehrling.

Wir suchen für unsere Buchdruckerei einen bescheiden, gesunden Jüngling mit besten Schulzeugnissen von ordentl. Eltern in die Lehre zu nehmen.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

G. m. b. H. Nikolastr. 11.

Tapeziererlehrling

gegen Vergütung gesucht. Louis Hoff, Etiviller Straße 7. 1404

Stickerin

sof. ael. Villoux, Kirchstr. 40. 1404

Stickerin

gebildete Dame sucht ael. Frau oder Fräulein zum Dual. Spasierengehen per Woche, evtl. geg. Vergüt. Off. u. No. 1046 Bl. ds. Bl. 1344

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen flotten, korrekten

Inseraten- und Akzidenzsetzer.

Solche, die im Kursbuch tätig waren, erhalten den Vorzug.

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. Nikolastr. 11.

Junges Mädchen

an die Dampfmaschine geübt und eine

Maschinenstopferin

Saalstraße 7. F8280

Einfaches Mädchen

nef. Debus, Am Römertor 5. 18251

Kaufmädchen gesucht

Blumengeschäft G. Brämmer, f. 481 Mauritiusstr. 11.

Saubere unabhängige Frau

für vormittags gesucht. f. 8358 Friedrichstraße 48, 3.

Stellen suchen

Weibliche. Zuverlässige Wäschefrau sucht noch Kunden. Adolfsallee 3. Gth. 1479

Zu verkaufen

Diverse.

Ferd für Landwirtschaft zu verkaufen. Näb. Bienenstraße 5, Pt. 18210

4 Jahreses Pferd, fehlerfrei, gut. Käufer zu verk. Wo? laut die Bil. ds. Bl. 18249

4 schöne Käufer sowie einige Wägen Dickschwarz hat billig abzugeben. Näb. Vieh- u. Waldstr. Niederstraße 27. 7828

Kraftiger Wagh- und Jagd- u. Hühne billig zu verkaufen. f. 8250 Wehrstraße 21, P.

Werts. Hund (Doberm.) zu verkaufen. Joh. Wist. Königshofen b. Niederrhein. 7813

1 weißer Fadel-Hüh. Hüh. zu verkaufen. Martin Weyer, Dehrich am Rhein. 7825

Zwei 100 Jir. fauler Milk zu verk. Bierstadt, Wiesbadener Straße 31 b. Stiefwaier. 18235

Doppelte Kuh- u. Hüh. Rinder- u. Hüh. pol. ar. Goldschmelz zu verk. Luffenplab 8, Pt. 1472

Piano, Betten, Drab., Kissen, Vert., Kom., Kleiderchr., Spiel- u. Tisch. Tischl., Seidel zu verk. Waldstr. 17, 1. 7820

Betten, Kleiderchr., Schafel, Wäsche, Kleiderchr., Tisch, Tisch zu verk. Reichstr. 25, Pt. 7819

Ein Mumentisch, 31 Ständer und -Säulen, versch. Pflanzen, 1 Regal, bill. zu verk. Doh. Str. 87, 1. r. (N. 10-2 Uhr.) 1475

Spotbilis kaufen Sie Möbel all. Art. Betten 10-30, Küchen- u. Kleiderchr. 8-25, Wäsche- u. Tischl., Div., Schafel, Tisch, Stühle, Bilder u. noch versch. Marktstraße 13, Laden. 3502

Verk. Betten 15, 25 b. 40, Kleiderchr. 8 bis 20, Vert., Nähmasch., Kleiderchr., versch. Tisch, Spiegel zu verk. Nimmermannstraße 4, Pt. 7821

Gebr. Bett. 10, 15, 25, Schr. 10, 15, 18, u. w. bill. D. Kammernberg, nur Reichstr. 39, 3. 18254

Alter Küf. Kleiderchr. 8, 11 zu verk. Doh. Str. 38, Dth. 1. 18253

Neuer Hüh. Gebieter u. 2 elen. Hüh. Gr. 44 auf 8, 11, Oranienstr. 51, Gth. Pt. 1479

Schwarz. Kleid. f. neu. Gr. 44 b. 46, Konfirmandenkl. Stiefel, Gr. 38, u. Wäsche, bill. zu verk. Goebenstr. 15, Pt. 1. 1476

1 Brieftaschenalbum m. 1000 Marken u. Ausk. mitte bill. zu verk. Saalstraße 16, Dth. 2. r. 478

10 Kuchbodenlager, 450 m lang, 1/2 hart, billig abzugeben. Dumboldstraße 11, Pt. 7811

1 Küf. III. Gas, III. Elektr., 1 Küf. III. Gas, III. Elektr. mod., w. neu. zu verk. Nerostr. 18, am 12-1 u. 3-6 Uhr. 1480

Gut erh. Kochherde zu verk. Schierker Str. 64. 18250

1 transport. Verh. 1 Pflanzgarnitur u. 1 Reiterford bill. zu verk. Renauffe 22, 2. 1474

Al. fast neuer Heerd billig zu verk. Wehrstraße 16. 3541

Abbruchmaterialien

Reiter, Türen, Metall, Platten, Bauholz u. dal. m. zu haben bei Dr. Kobbad, Kellerstr. 25-282

1 Kuhwagen (doppelsp.)

1 Pflanzarren, 1 Schuttkarren, 1 Steinarren, sehr aegien. für Bauer, 1 Wendepl., 1 Patentpflug, 1 Kartoffelpflug, 1 Windmühle, 1 Schmierbock u. d. Sämtl. Kräfte befinden sich in tadellos. Zustand. Näheres bei

Christian Zahn Auringen,

Kaiserstraße 5. 7830

1 Landauer, 1 Milch-, 1 Nebenger. m. Breckelr., 1 Feder-, 2 Federbandararren billig zu verk. Helenestraße 4. 3568

Abbruch.

Gr. Post. Türen u. Fenster in jeder Größe, Abf. d. Haus- u. Wägen, Spülkane, Fensterläden, Bauholz u. dal. m. abzugeben b. d. Pflanzstr. Wiesbaden, Dohheimer Straße 75. 3564

Kaufgesuche

Das Kammernberg, Ankauf all. gebr. Möbel zu hohen Preisen. Nur Reichstr. 39, Pt. 18235

Gebr. n. gut. erhalt. Herrenrad zu kaufen gesucht. Off. u. N. 502 a. d. Exp. ds. Bl. 3530

Kaufe gebr. Möbel

aller Art, sow. Manfordenkrum, Dohlfädenstr. 16, Voos. 3529

Verschiedenes

Umzüge

der Federrolle sowie Büchern aller Art befragt billig. Ferd. Reith, Karlstraße 30. 18248

Kind besserer Herkunft

bist. Geburt, findet liebevolle Aufnahme od. gegen einmalige Vergüt. als eine annehmbar gesucht. Näb. u. Stanger, Saarbrücken, Gutenbergstr. 19. 7831

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, rissige Haut, Gusschirre

Hautjucken

Photographen- u. Laboratorium-Hände verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten.

Stück 60 Pfg. Nur echt mit Namen Rino u. Firma: Rieh. Schabert & Co. G. m. b. H. Weinstraße 40/41

Dr. G. Siebert, am Schloss. Zentral-Dr., Friedrichstr. 16. Dr. G. Siebert, gegenüb. Kochbr. Dr. G. Siebert, Moritzstr. 12. Schützenhof-Apothek., Langg. 11. Viktoris-Apothek., Rheinstr. 45. Dr. G. Siebert, Bismarckstr. 1. Nero-Dr., Nerostr. 46. Dr. G. Siebert, Kais.-Friedr.-R. 30. Dr. G. Siebert, Wobergasse. Viktoris-Dr., Rheinstr. 101. Dr. G. Siebert, Michelsberg 9. Dr. G. Siebert, Bleichstr. 19. Dr. G. Siebert, Schwalbstr. 49. Dr. G. Siebert, Rheinstr. 67. Dr. G. Siebert, Wagemannstr. 5/7. Dr. G. Siebert, Oranienstr. 50. Dr. G. Siebert, Moritzstr. 24. Dr. G. Siebert, Wobergasse 19. Dr. G. Siebert, Michelsberg 11.

Prof. Ehrlich's

Syphilitiker.

Aufkl. Broch. 2. u. rasche u. gründl. Heilung all. Unterleiden, ohne Berufsst. 1. 20. Spezialarzt Dr. med. Thiesquens' Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof). Köln, U. Sachsenhausen 9. Berlin W. 5, Leipzigerstr. 108.

Rottl-Würze. Laut Urteil erster Köche jetzt das Feinste und Billigste zur Kräftigung aller Suppen, Salate, Gemüse etc. Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch: Rottl G. m. b. H., München. Vertreter: Paul Böhma, Wiesbaden, Schwalb. Str. 47. Telephon 4303.

Amor-Brikets. aus reinem Kieserlsägemehl hergestellt, beiter und billiger Ersatz für Bündel- u. Anzündholz. Preis 1.10 den Zentner in Säcken frei Keller geliefert. Alleinverkauf: Rohlen-Verkauf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Hauptkontor Bahnhofstr. 2. Tel. Nr. 545 u. 775.

Großer Schuhverkauf! Rest-Mutter- und Einzelpaar für Herren, Damen und Kinder, darunter mehrere hundert Paar, welche sich für Konfirmanten u. Kommunikanten sehr eignen, werden sehr billig verkauft. Neugasse 22, 1. Etod.

Männerschwäche? Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen... Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld (Fro.).

Gelegenheitskäufe. Tapeten. Gegenwärtig sehr günstig. Vorteilhaft f. Wiederverkäufer. Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Schnupfen. in Apotheken 50 Pf. u. Drogerien. CRÈME DÉHNÉ das Beste.

Libalpol. Dr. Siebert, Patent Nr. 161120 gesetzlich geschützt. Harnröhrenleidende.

Arbeiterwäse wird angen. und gut u. bill. befragt. Sedanstr. 13, 2. Dth. 1. Et. 18256

Flechten. nass u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße, Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. Rino-Salbe. Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rieh. Schabert & Co. Weinstraße 40/41. Zu haben in allen Apotheken. Erdal. Dem Leder Schutz der Nase Trutz nur mit Schuhcreme.

Walhalla

Grosse Gratis-Verlosung

300 Gewinne. Die Kurtheater-Kapelle mit besonders ausgewähltem modernen Operetten-Programm.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 17. März, abends 7 Uhr:

M. Vorstellung. Abonnement D.

Die Journalisten.

Schiffel in 4 Akten von Gustav Freitag.

Oberr. a. D. Berg Herr Robius

Ida, seine Tochter Fr. Schürter

Waldemar Knecht Fr. Gaudy

Wenden Herr Schneeweiß

Professor Oldendorf, Redakteur,

Conrad Holz, Redakt., Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Altmeyer, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Wilmanns, Mitarbeiter, Herr Schwab

Reinigte Stadttheater

Kranfurt a. M.

Opernhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Der Barbier von Sevilla.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abends 8 Uhr:

Winn von Barheim.

Opernhaus.

Dienstag, 17. März, abends 8 Uhr:

Wenn Frauen reifen.

Opernhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Schauspielhaus.

Dienstag, 17. März, abds. 7.30 Uhr:

Schirin und Getreide.

Frankfurter Pferde-Lotterie

Ziehung: 8. April.

1 Los 1 Mark - 11 Lose zu 10 Mark.

In Wiesbaden zu haben bei: A. 552
Heinrich Gless, Buchhandlung.

Wichtig für Damen!

Der angekündigte Vortrag über

Chemische Wäsche zu Hause

findet bestimmt am

Mittwoch, den 18. März cr., nachm. v. 3-5 Uhr
im Restaurant Wartburg statt. 3 570

Israelitische Kultusgemeinde.

Der erste Vorsitzender unserer Gemeinde, Herr Simon Bek, tritt mit dem Ablaufe seiner Amtszeit, am 18. April ds. Js., von seinem Amte zurück. — Die Mitglieder unserer Gemeinde werden daher eingeladen, am Sonntag, den 22. März d. J., vorm. von 10-11½ Uhr im Gemeindefaale, Schulberg 3 durch Abgabe ihrer Stimmen Vorschläge für die Ernennung eines ersten Vorsitzenden zu machen. — Die Liste der Stimmberechtigten liegt von heute ab acht Tage in unserem Amtszimmer, Emser Straße 6, zur Einsichtnahme offen. Wiesbaden, den 10. März 1914. Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde. J. B. Justizrat Dr. Seligson.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Gegründet 1865.

Vormals Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstr. 7.

Laut Beschluss der Hauptversammlung vom 16. d. Mts. ist der Gewinn-Anteil für 1913 auf 6% festgesetzt.

Für die voll eingezahlten Geschäftsanteile findet die Auszahlung der Gewinn-Anteile von heute ab gegen Vorlage der Geschäftsanteilsbücher an unserer Kasse vormittags von 8½ bis 1 Uhr statt.

Gleichzeitig bitten wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil noch nicht voll eingezahlt haben, um Vorlage ihres Geschäftsanteilsbuches zwecks Zuschreibung des Gewinn-Anteils.

Wiesbaden, den 17. März 1914.

Vereinsbank Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Meis. Michel.

Lieferungs-Ausschreiben

Die Lieferung der für die Landes-Heil- und Pflanzanstalt Eichberg im Rheingau für 1914/15 erforderlichen: Kleidungskasse für Kranke und Personal, Velwäusche, Tischwäsche, Bettzeug, Dandtücher usw. soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, die in den Anzeigern ausdrücklich anerkannt sein müssen, sowie die Bedarfsnachweisungen, liegen im Kaufbureau der Anstalt zur Einsicht offen, können auch von dort gegen Einsendung von fünfzig Pfennig bezogen werden. Die Lieferungen sind an der Anstalt zu liefern. Die Lieferungsbedingungen sind unter Nr. 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 34